Dienstag, den 6. August 1929

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 212. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Telephon 36-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

7. Jahrg.

Die Konferenz im Haag.

Heute soll die Konferenz der Regierungen im Haag beginnen. Die Augen der Menschheit sind auf diese historische Ortschaft in Holland gerichtet, wo so manche für Völker und Staaten wichtige Beratungen stattgefunden haben. Der politisch Orientierte betrachtet mit Bangen die großen Vorbereitungen, die von allen Regierungen getroffen werden, um in dieser schicksalsschweren Konferenz zu bestehen.

Ob bei offenen oder geschlossenen Türen, die Verhandlungen werden in erster Reihe ein Kampf zwischen der Arbeiterregierung Englands und der bürgerlichen Regierung Frankreichs sein. Die Regierung Macdonald geht nach dem Haag mit der bestimmten Absicht, die Räumung des Rheinlandes zu erzwingen. Die Räumung des Rheinlandes ist für die englische Regierung durchaus nicht eine theoretische, propagandistische Forderung. Die Arbeiterregierung muß entschieden eine möglichst weitgehende Befriedung Europas anstreben, da die Zerwürfnisse, wie sie der letzte Krieg zurückgelassen hat, England wirtschaftlich aufs Schwerste geschädigt haben und noch weiter schädigen. Die englische Arbeiterregierung bedarf des Friedens nach außen hin, um bei sich zu Hause praktische und produktive Arbeit zu leisten. England will keinen Soldaten und keinen Schilling weiter in das unfruchtbare Unternehmen der Rheinlandbesetzung hineinwerfen, auch dann nicht, wenn die Kosten der Besetzung schließlich von dem ehemaligen Gegner, also Deutschland, geleistet werden müssen. England will eine unproduktive Ausgabe, die sich das ausgepowerte Europa durch die Rheinlandbesetzung leistete, abschaffen.

Dazu kommt aber ein wesentliches Moment. Die englische Regierung will durch die Aufhebung der Rheinlandbesetzung die Demokratie in Eropa stärken. Es ist kein Geheimnis, daß die Hitler, Hugenberg und andere „nationale Männer" in der Besetzung deutscher Gebiete ihre Lebenssäfte schö[illegible]. Die Vernichtung dieser „Ueberpatrioten" ist nur möglich durch die Befreiung Deutschlands von allen erniedrigenden, beengenden Fesseln, die ihm von den sogenannten Siegerstaaten angelegt wurden. Die englische Arbeiterregierung hat entsprechend ihren Losungen die hohe Pflicht, für mehr Freiheit und mehr Gerechtigkeit in der Welt zu sorgen. Ein freiheitliches England und ein freiheitliches Deutschland bedeuten das Ende aller schwarzen Reaktion in Europa.

Freilich, England bringt noch andere Forderungen mit nach dem Haag. England will die Sachlieferungen Deutschlands auf Rechnung der Reparationsschuld ganz aufheben oder aber möglichst vermindern. Das industriell starke England muß die Sachlieferungen Deutschlands als eine Belastung seines Arbeitsmarktes betrachten. Die große permanente Arbeitslosigkeit Englands zwingt die Arbeiterregierung, die Einschränkung der Sachlieferungen zu verlangen, um Möglichkeiten für die Beschäftigung seiner Arbeitslosen zu erlangen.

Eine dritte Forderung Englands wird die Erhöhung seines Anteils an den Reparationsbeträgen sein. England wird mit gutem Recht darauf hinweisen, daß es vor Jahren die Schuldenstreichung beantragt hat. Nachdem dieser Antrag abgelehnt wurde, verlangt nun England seinen Anteil an der Beute in voller Höhe.

In allen diesen Fragen bezieht Frankreich eine entgegengesetzte Stellung. Frankreich hat seine Bevölkerung seit dem Kriege in einem Siegertaumel zu erhalten gesucht. Es hat den Nationalismus bis zum Widersinn gepflegt. Das kapitalistische Frankreich Poincares hat in einemfort den nationalen Haß geschürt, hat fortwährend die Gefahr eines neuen Ueberfalls seitens Deutschlands an die Wand gemalt, daß die Räumung der Rheinlande einem bedeutenden Teile der französischen Bevölkerung, sofern sie mit Zustimmung der französischen Regierung erfolgt, unverständlich, ja als eine Widerlegung dessen erscheinen wird, was man elf Jahre lang als unbedingte Wahrheit gepredigt hat. Frankreich hat trotz der Entwaffnung Deutschlands, trotz seines maßlos gesteigerten Militarismus bei jeder Gelegenheit von der Sicherung seiner Grenzen gesprochen. Frankreich, das nach dem Kriege eine Zersplitterung Deutschlands betrieben hat, dieses Frankreich, das die Aeußerungen des deutschen Nationalismus als Vorwand für das nationalistische Treiben in eigenen Lande benutzt hat, will keine Räumung der Rheinlande. Es möchte den jetzigen Zustand verewigen, im Interesse der Reaktion, des Kapitalismus in Frankreich.

Die Rheinlandbesetzung ist aber in aller Welt so unpopulär geworden, hat sich als so widersinnig erwiesen, daß selbst ein Poincare und noch weniger der politische Comisvoyageur des französischen Kapitals, der Renegat Briand, für die Aufrechterhaltung derselben eintreten können. Man will also nicht allein den Schein retten, man will so weit als möglich noch die Möglichkeit erhalten, in das deutsche Wirtschafts- und Staatsleben seinen störenden Einfluß ausüben zu können. Die Institution, die zu diesem Zweck geschaffen werden soll, will man nach echt Briandscher Demagogie „Versöhnungskommission" nennen.

Auch in bezug auf die Sachlieferungen nimmt Frankreich einen anderen Standpunkt als England ein. Durch die S[illegible]ungen Deutschlands hat sich einerseits die Fertig[illegible]ikation in Frankreich entwickelt. Vor allem sind aber verschiedene große Aufbauarbeiten in Frankreich geleistet, die man füglich als deutsche Leistung (nicht mehr Sachlieferung) nennen könnte.

Und gar der Anteil an der Beute, genannt Reparationen! Frankreich spielte elf Jahre hindurch das arme, unschuldige von Deutschland geschlagene Kind Europas. Als solches wurde es gehätschelt und bekam überall die schönsten und größten Bissen. Diese Stellung möchte es noch weiter behalten. Da aber die Kriegs- und Nachkriegspsychose immer mehr nachläßt und die übrigen Staaten keineswegs gegenüber Frankreich länger ihre eigenen Ansprüche zurückstellen wollen, wird es im Haag noch eine gehörige Auseinandersetzung über die Verteilung der Beute geben.

Für Deutschland liegen die Dinge einfach. Deutschland muß die Räumung des Rheinlandes verlangen, um Handlungsfreiheit im eigenen Lande zu erhalten, um den Nationalismus eindämmen zu können, um sein Wirtschaftsleben in bestimmte Bahnen zu bringen.

Freilich sind auch die kleineren Staaten Europas ein-

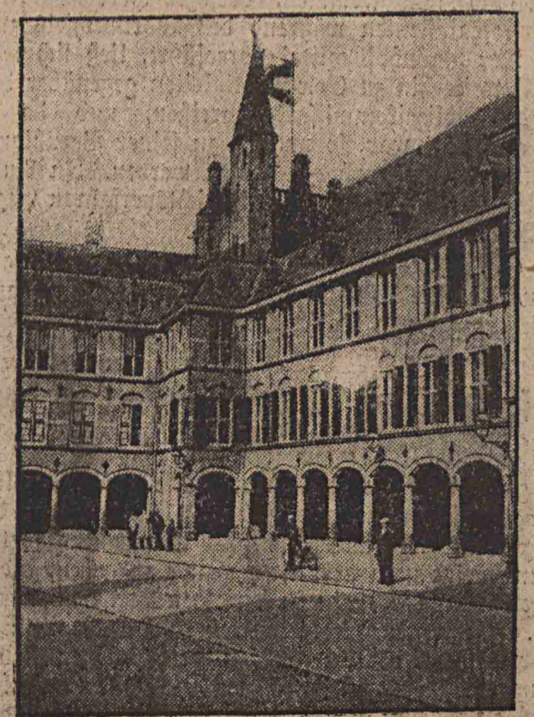
Die ersten Schwierigkeiten im Haag

Wer wird Vorsitzender der Konferenz?

Haag, 5. August. Die deutsche Abordnung für die Haager Konferenz ist am Montag vormittag um 11.30 Uhr im Extrazug im Haag eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatte sich der holländische Außenminister Blockland eingefunden, der jetzt sämtliche Regierungsdelegationen der Reihe nach auf dem Bahnhof im Namen der holländischen Regierung zu empfangen hat. An der Spitze der deutschen Abordnung befanden sich die 4 Reichsminister: Stresemann, Curtius, Hilferding und Dr. Wirth. Ferner sah man die Staatssekretäre Pünder und von Schubert, Ministerialdirektoren Ritter und Gautz vom Auswärtigen Amt, sowie eine große Anzahl höherer Beamten und technischen Personals der 4 beteiligten Ministerien. Der deutsche Gesandte im Haag Dr. Zech war der deutschen Abordnung bis Utrecht im Auto entgegengefahren. Die deutsche Delegation begab sich sofort in das unmittelbar am Meere gelegene Hotel Oranje in Scheveningen, das ihren Hauptsitz bildet.

Im Laufe des Vormittags treffen weiter die belgische Abordnung mit dem Ministerpräsidenten Jaspar und dem Außenminister Schiemann, ferner die italienische Abordnung mit dem Finanzminister Mesceni und dem Staatssekretär des Auswärtigen Grandi im Haag ein. Die englische Abordnung mit dem Außenminister Henderson und dem Finanzminister Snowden ist bereits am Sonntag spät abends im Haag angelangt, ebenso die Japaner, an deren Spitze das japanische Ratsmitglied der Pariser Botschaft Graf Adatchi steht. Die französische Abordnung mit Briand und Leucheur wird erst Montag abend im Haag erwartet.

In diesem Gebäude tagt die „Haager Konferenz 1929".



Die „Generalstaaten", das niederländische Parlament.

Paris, 5. August. In französischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß Briand den Vorsitz der Haager Konferenz, der ihm sicherlich aus Höflichkeitsgründen angeboten werde, ablehnen werde, um seine Unabhängigkeit zu bewahren und seine Rolle als Unterhändler besser ausüben zu können.

Paris, 5. August. Die französische Abordnung ist abgereist. Sie hat Paris um 11 Uhr vormittags vom Nordbahnhof in einem Pullmannzug verlassen. Kurz vor der Abfahrt hatten sich mehrere Vertreter des diplomatischen Korps — der deutsche Botschafter weilt zurzeit in Deauville — und die Mitglieder des Kabinetts versammelt. Briand sah vortrefflich aus und war voll Humor. Publikum hatte sich kaum eingefunden, bis auf 40 Agenten der Geheimpolizei, die ein lautes „Vive Briand" bei der Abfahrt anstimmten. Langsam verließ der Zug die Halle.

Haag, 5. August. Die erste offizielle Besprechung der sechs Abordnungen Deutschlands, Englands, Frankreichs, Belgiens, Italiens und Japans ist auf Montag, abends 7.30 Uhr, kurz nach dem Eintreffen der französischen Abordnung, festgesetzt worden. Am ersten Nachmittag fand eine Zusammenkunft der Generalsekretäre der Abordnungen statt, in der die Fragen des Arbeitsprogramms, des Vorsitzes und des weiteren Arbeitsweges festgelegt worden sind. Die Konferenz soll am Dienstag, um 11 Uhr, in einer öffentlichen Sitzung offiziell eröffnet werden, zu der die Presse zugelassen ist.

In der Abendbesprechung des Montag wird zunächst die Frage der Konferenzleitung und die Tagesordnungen benannt werden. Den Ausgangspunkt bildet hierbei das bekannte Genfer Protokoll vom 16. September 1928, so daß die drei festgelegten Verhandlungspunkte (Rheinlandräumung, Reparationsregelung, Vergleichskommission) zunächst die Tagesordnung bilden werden. Die einzelnen Abordnungen werden vermutlich bei dieser Gelegenheit ihre Wünsche für das Arbeitsprogramm angeben, so daß schon in den Verhandlungen über die Festsetzung der Tagesordnung die grundsätzlichen Einzelheiten und Wünsche der einzelnen Abordnungen widerhallen werden. Auf solche Weise scheint man bei den ersten Verhandlungen eine gewisse Zurückhaltung auserbitten zu wollen, um zu besseren Wünschen und Forderungen von den einzelnen Abordnungen zu kommen.

Haag, 5. August. Die erste offizielle Vorbesprechung der Abordnungsführer der an der Konferenz beteiligten Hauptmächte, begann, wie bereits an anderer Stelle angekündigt, pünktlich um 7.30 Uhr abends im Hotel der französischen Abordnung. Wie im Zusammenhang mit dieser Vorbesprechung mitgeteilt wird, haben sich in wirtschaftlichen Fragen ernste Schwierigkeiten ergeben, die auf die Haltung der französischen Delegierten zurückzuführen ist.

geladen worden. Nicht um dort eine selbständige Rolle zu spielen. Die Rollen werden ihnen von den größeren Brüdern zugewiesen werden. Die Kleinstaaten, auch Polen, werden gut tun, nach jener Richtung zu wirken, die den wirtschaftlichen und politischen Frieden am ehesten gewährleistet. Die Anlehnungspolitik an diesen oder jenen Großstaat ist nichts als eine Einspannung an den Karren einer fremden Politik. Nur der Frieden Europas ist Bestandesgewähr für alle kleineren Staaten Europas.

Trotz mancher, in der inneren Politik Englands begründeter, Unstimmigkeiten ist die Politik der gegenwärtigen englischen Regierung eine Politik des Friedens. Es wäre nur zu wünschen, daß dieser Politik wenigstens ein guter Teilerfolg in der Haager Konferenz ersprieße.

J. Kociolek.

Die Kriegsinvaliden an die Haager Konferenz.

Am ersten Tage des in Warschau tagenden Internationalen Invalidenkongresses wurde auf Vorschlag des stellv. Vorsitzenden des Internationalen Verbandes der Kriegsbeschädigten eine Entschließung angenommen, die gleichzeitig ein Appell an die Mitglieder der Haager Konferenz ist. Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Die Vertreter von 3 Millionen Kriegsinvaliden aus 20 Ländern, die auf der alljährlichen Vertretertagung versammelt sind, senden den Delegationen für die Haager Konferenz die heißesten Wünsche zu einem günstigen Ergebnis ihrer Arbeiten, die einen entscheidenden Einfluß auf die Frage der Liquidierung der aus dem Kriege verbliebenen Schwierigkeiten haben und den Grund für das künftige Friedenswerk vorbereiten werden. Die Kriegsteilnehmer erwarten, daß die Mitglieder der Haager Konferenz die unaussprechlichen Leiden der Invaliden sich vor Augen führen und mit der ganzen Kraft ihres Willens zur Linderung dieser Leiden beitragen werden; sie erwarten auch, daß durch die Ueberwindung der Schwierigkeiten nach 10 Jahren seit Beendigung des Krieges der ersehnte Frieden gesichert sein werde."

Anglo-ägyptische Einigung.

London, 5. August. Der ägyptische Ministerpräsident Mahmud Pascha, der am Montag nach Kairo zurückkehrt, hat am Sonnabend eine abschließende Unterredung mit Außenminister Henderson. Nach einem offiziellen Communique teilte Henderson dem ägyptischen Ministerpräsidenten mit, daß ein aus Mitgliedern des Kabinetts bestehendes Komitee „die Vorschläge für eine dauernde und ehrenvolle Beilegung der englisch-ägyptischen Frage" geprüft habe.

In Ergänzung des Communiques wird vom Außenamt mitgeteilt, daß die Meldung, wonach der Entwurf eines Vertrages bereits paraphiert worden sei, nicht den Tatsachen entspricht. Hingegen dürfe man mit guten Gründen annehmen, daß die von Henderson und Mahmud Pascha entworfenen Vorschläge die Grundlage eines Vertrages zwischen England und Aegypten bilden werden. Wie der „Evening Standard" erfährt, enthalten die Vorschläge u. a. auch eine weniger sachlich als psychologisch wichtige Konzession von seiten Großbritanniens. England hat sich nach dieser Information bereit erklärt, seine Garnisonen aus den Stadtbezirken von Kairo und Alexandria zurückzuziehen und dafür in anderen Orten innerhalb und außerhalb der Suez-Kanal-Zone unterzubringen.

Die Unzuverläßigkeit der chinesischen Truppen.

Sie verbrüdern sich mit den russischen Regimentern.

Peking, 5. August. Der Oberkommandant in der Mandschurei teilte der Mukdener Regierung in einem Berichte mit, daß die kommunistische Propaganda in den letzten 3 Tagen wieder bedeutend zugenommen habe. Die Folge sei eine Verbrüderung chinesischer Soldaten mit russischen Truppen. Zwei Infanteriezüge seien mit ihren Gewehren zum Gegner übergelaufen. Die Mukdener Behörden werden ersucht, die unzuverläßigen Regimenter durch andere zu ersetzen.

Ein offener Brief.

Senator Limanowski an den Herrn Staatspräsidenten.

Der greise Sozialistenführer Senator Boleslaw Limanowski wendet sich in einem der gegenwärtigen katastrophalen Notlage des Staates gewidmeten offenen Schreiben an den Staatspräsidenten, Herrn Ignacy Moscicki, und sagt in der Einleitung, daß ihn nur die Sorge um die Zukunft Polens bewogen habe, sich an den Staatspräsidenten zu wenden. Diese Furcht vor der Zukunft verbiete ihm, die Fragen mit Stillschweigen zu übergehen, die er nun zu berühren gedenke.

Der Altvater der polnischen Demokratie stellt dann dem Herrn Staatspräsidenten die ergebene Frage, ob er denn nicht sehe, was zurzeit im Staat geschieht, ob er nicht höre, wie man über uns im Auslande denkt? Und dann sagt Limanowski weiter: daß der Rechtsbruch in Polen an der Tagesordnung sei, daß sich die Behörden die Willkür zu eigen gemacht haben und daß sogar das Gewissen und die Unabhängigkeit der Richter gefährdet seien. Die Verfassung sei zum Gegenstand allgemeiner Verspottung gemacht worden. Der Staatsschatz sei nicht kontollierbar, öffentliche Gelder werden für Wahlzwecke einer Partei, zur Bestechung der Presse und der Gewissen verwendet. Bei Besetzung der Staatsämter komme nicht mehr der Befähigungsgrad, sondern lakaienhafte Liebedienerei in Frage. Weiterhin unterzieht Senator Limanowski die Zustände im Heere und in den oberen Verwaltungsstellen einer vernichtenden Kritik und sagt, daß die Zahl der Unzufriedenen von Tag zu Tag immer größer und mächtiger werde und die Spannungen leicht zur Entladung führen können. Die Pflichten des Staatspräsidenten — so führt Senator Limanowski aus — bestünden nicht nur in der Teilnahme an feierlichen Veranstaltungen, Umzügen, Banketts oder in der willigen Unterzeichnung vorgelegter Akten, sondern vor allem darin, daß man in ihm den verordneten Wächter des Gesetzes sehe, das alltäglich gebrochen werde.

Limanowski schließt seinen Brief mit der Erklärung, daß er sich erlaube, an den Herrn Staatspräsidenten deswegen zu schreiben, weil er zu denjenigen gehöre, die ihm bei der Wahl ihre Stimme gegeben haben.

Dieser Brief des alten Senators, der im heutigen „Robotnik" veröffentlicht wird, hat in allen Kreisen Warschaus nicht geringes Aufsehen gemacht.

Die litauischen Beschwerden vor dem Völkerbund.

Genf, 5. August. Beim Generalsekretär des Völkerbundes ist die Antwort der polnischen Regierung auf die gegen Polen gerichtete Beschwerdenote Litauens eingetoffen. Litauen hatte in dieser Note um die Entsendung einer Untersuchungskommission an die litauisch-polnische Grenze zur Prüfung der Verhältnisse gebeten. Polen hat in seiner Antwortnote, mit der sich bereits der Ratspräsident Graf Adatschi beschäftigt hat, die litauische Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen.

Die Mißhandlung der polnischen Studenten in Paris.

Die amtliche französische Darstellung.

Die französische Botschaft in Warschau ließ der Polnischen Telegraphen-Agentur (Pat) folgende offizielle Darstellung der Vorgänge auf dem Pariser Nordbahnhof zugehen: „Nach der in Paris durchgeführten amtlichen Untersuchung der Vorfälle auf dem Nordbahnhof steht fest, daß Herr Wasiutinski und dessen Begleiter sich den Weisungen eines Bahnhofsassistenten nicht fügen wollten, der von ihnen verlangte, daß sie die von ihnen belegten Plätze räumen, da sie anderweitig reserviert waren. Statt willig dieser Weisung nachzukommen, versetzte Herr Wsiutinski dem Bahnhofsassistenten während des Wortwechsels zwei Schläge. Der Bahnhofspolizei vorgeführt, ließ sich Herr Wasiutinski weiterhin zu Gewalttätigkeiten gegenüber dem Gehilfen des Polizeikommissars hinreißen, und da er furchtbar aufgeregt war, so mußten zu seiner Beruhigung drei Agenten in Anspruch genommen werden. In Anbetracht dessen wurde gegen ihn ein Gerichtsverfahren wegen tätlichen Widerstandes eingeleitet."

Der Schluß dieser amtlichen französischen Verlautbarung enthält eine Widerlegung aller in der Warschauer Presse wiedergegebenen Darstellungen.

Auflösung eines Angestelltenverbandes in Stanisl[au].

Die gegen die Krankenkassen und alle anderen Selbstverwaltungsinstitutionen angewandte Politik wird von den Regierungsstellen mit ungewöhnlicher Konsequenz fortgesetzt. Nun scheint man aber noch weiter zu gehen, indem sogar gegen Berufsverbände in derselben Weise vorgegangen wird. So wurde in der verflossenen Woche in Stanislau der Verband der Angestellten der städtischen Selbstverwaltung und der gemeinnützigen Anstalten aufgelöst. Als Grund zu diesem unerhörten Vorgehen gibt der Stadtstarost an: Nichteinhaltung der verpflichtenden Vorschriften durch die Verbandsleitung, Nichtanmeldung der Versammlungen und Besprechungen von Fragen politischer Natur auf den Versammlungen des Verbandes. Dabei beruft sich der Stadstarost auf ein österreichisches Gesetz vom Jahre 1867.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß es sich hier wiederum um eine der vielen Schikanen handelt. Zurückzuführen ist die Auflösung auf die verwerfliche Tätigkeit zweier Anhänger der B. B. S. innerhalb des Verbandes. Weil sie mit ihren Ansichten im Verbande nicht durchdringen konnten, kam ihnen die Behörde bereitwilligst zu Hilfe, indem sie den ganzen Verband auflöste und das Lokal versiegelte. Und dazu hat der Stadtstarost sogar ein über 60 Jahre altes österreichisches Gesetz hervorgesucht. . .

Der Europarundflug des sowjetrussischen Großflugzeuges.

Berlin, 5. August. Das russische Großflugzeug „Flügel der Sowjets" ist auf seinem Europarundflug am Sonntag abend wieder im Berliner Zentralflughafen Tempelhof eingetroffen. Der Chef der russischen Zivilluftfahrt, der das ganze Unternehmen leitete, äußerte sich Vertretern der Lufthansa gegenüber äußerst befriedigend über den Verlauf des Europafluges.

Ein deutscher Konsul von ein[em] Kraftwagen überfahren.

Paris, 5. August. Nach einer Meldung aus Marseille wurde der dortige deutsche Konsul Reuter am Sonntag um Mitternacht auf der Place Castellance von einem Kraftwagen in schneller Fahrt überfahren. Vorübergehende bemühten sich sofort um den Verunglückten und brachten ihn in seine Wohnung. Reuter hat am ganzen Körper und besonders an der rechten Hand schwere Quetschungen erlitten. Die Nummer des Kraftwagens konnte von Zeugen des Unfalls festgestellt werden.

Der Erfinder des Großglühlichtes Freiherr von Auer gestorben.

Wien, 5. August. Auf Schloß Welsbach bei Treibach starb am Sonntag der bedeutendste der österreichischen Erfinder Karl Freiherr Auer von Welsberg im 72. Lebensjahre an den Folgen eines Magenleidens.

Freiherr von Auer, der sich bereits als junger Mann mit physikalischen und technischen Vorgängen beschäftigte, machte als 27jähriger die Erfindung des Großglühlichts, die den Siegeszug durch die ganze Welt antreten sollte. Auer war Mitglied der Wiener Akademischen Wissenschaften, korrespondierendes Mitglied der preußischen Akademie, Ehrendoktor der technischen Hochschulen von Wien, Karlsruhe. Anläßlich seines 70. Geburtstages wurde er zum Ehrendoktor der technischen Hochschule von Graz ernannt.

Eine Starkstromleitung quer über die Straße gespannt.

Furchtbares Verbrechen eines Jugendlichen.

Wien, 5. August. Auf der Straße von Rückersdorf in der Nähe von Körnenburg ist in der vergangenen Nacht ein furchtbares Verbrechen verübt worden. Quer über die Straße war ein Kupferdraht gespannt worden, dessen eine Ende an eine Starkstromleitung angeschlossen war. Durch Berührung des Drahtes sind 3 Personen getötet und einige schwer verletzt worden. Bei den Toten handelt es sich um 2 Radfahrer und einen Fußgänger. Verletzt wurde eine Frau. Es steht noch nicht fest, ob diese Personen gleichzeitig getötet wurden, oder ob sie einzeln im Laufe der Nacht an die verhängnisvolle Stelle kamen. Nach der behördlichen Untersuchung handelt es sich um den Streich eines Jugendlichen, der einen Anschlag auf einen unbekannten [?] Nebenbuhler unternehmen wollte.

Vor dem Rückflug „Graf Zeppelins"

Neuyork, 5. August. Dr. Eckener erklärte, daß der Start für den Rückflug auf Mittwoch angesetzt sei. „Graf Zeppelin" werde zurzeit gründlich überholt, habe aber die Ozeanfahrt ausgezeichnet überstanden und weise auch keine Beschädigungen auf. Wenn die Witterungsverhältnisse am Mittwoch günstig sind, könnte die Ankunft in Friedrichshafen vielleicht am Sonnabend oder Sonntag erfolgen.

Berlin, 5. August. Der Reichspräsident hat an Dr. Eckener folgendes Telegramm gesandt: „Meine herzlichsten Glückwünsche zum erfolgreichen zweiten Amerikaflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin". Ich wünsche auch weiterhin guten Erfolg. Mit freundlichen Grüßen von Hindenburg, Reichspräsident."

Ahlfeld, 5. August. Die große Tierhandlung „Ruhe" in Ahlfeld hatte, wie berichtet, die Amerikaabfahrt des „Graf Zeppelin" zu einem Tiertransport benutzt, der nach einem bei der Firma eingegangenen Kabeltelegramm über Erwarten gut gelungen ist. Bobby, der Schimpanse, und Susy, das Gorillaweibchen, sind ebenso wie die 600 Kanarienvögel in bester Verfassung in Lakehurst eingetroffen. Lediglich drei Kanarienvögel sind eingegangen. Das Ergebnis dieses eigenartigen Transports ist als außerordentlich gut [?] zu bezeichnen.

Dr. Josef Roznicki Lodzer Vizewojewode.

Zum Vizewojewoden der Stadt Lodz ist gestern der bisherige Chef der Sicherheitsabteilung der Warschauer Wojewodschaft, Herr Dr. Josef Roznicki, ernannt worden.

Bombenflugzeug stürzt in eine Kirche.

London, 5. August. Bei einem Versuchsflug stürzte am Sonntag nachmittag bei Bremwich bei Birmingham ein Bombenflugzeug ab und schlug durch das Dach einer Kirche mitten vor den Altar. Das Flugzeug, das bei seinem Absturz in Brand geriet, entzündete die Kirche, die vollständig abbrannte. Der Flieger konnte sich schwerverletzt retten.

Zahlreiche Unfälle während des Wochenendes in England.

London, 5. August. Während des Wochenendes sind in England durch Straßenunfälle 12 Personen getötet und 50 verletzt worden. Wegen des heutigen Feiertages war der Andrang auf allen größeren Verbindungsstraßen ungeheuer.

Seltsame deutsche „Helden“.

Brüssel, 5. August. Am Sonnabend abend marschierten etwa 100 junge deutsche Wandervögel unter dem Gesang des Deutschlandlieder und der „Wacht am Rhein“ am Strand des belgischen Badeortes Neuport entlang. Als die wenig taktvolle Gesellschaft schließlich Fahnen mit den alten deutschen Reichsfarben am Strande aufpflanzten, kam es zu einer Demonstration eines Teiles der belgischen Badegäste. Die Fahnen wurden schließlich von der Badeverwaltung mit Gewalt entfernt, nachdem sich die jungen Leute geweigert hatten, sie von sich aus verschwinden zu lassen. Am Sonntag morgen haben die seltsamen Helden Neuport verlassen.

Verkehrsunfälle.

Rosenheim, 5. August. Auf der Heimfahrt vom Motorradrennen von Aibling rannten am Sonntag abend der 19jährige Vordermayer und der 19jährige Happenberger auf Schloßberg bei Rosenheim gegen einen Sandstein. Sie wurden vom Motorrad geschleudert und mit sehr schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Hier ist noch in der Nacht Vordermayer gestorben, während am Aufkommen des Happenberger gezweifelt wird. Die beiden hatten bei einem Aiblinger Motorrennen den 2. Preis davongetragen.

Halle, 5. August. Auf der Landstraße ereignete sich am Sonnabend nachmittag ein schweres Verkehrsunglück. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad wurde bei einer Bahnüberquerung von einem Passagierzug erfaßt und überfahren. Während der eine Motorradfahrer auf der Stelle getötet wurde, wurde der andere mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Banditen in Mexiko.

Neuyork, 5. August. In Colima (Mexiko) wurde ein 14jähriger mexikanischer Bursche von Banditen gezwungen, sein eigenes Grab zu schaufeln. Dann wurde er von dem Bandenführer erschossen. Die Banditen hatten den Jungen zunächst verschleppt. Es gelang ihm jedoch, zu entkommen. Wenige Tage später fiel er den Räubern wieder in die Hände. Unter dem Vorwand, für einen zum Tode verurteilten Mann ein Grab zu schaufeln, ging er an die Arbeit. Als er damit fertig war, traf ihn der tödliche Schuß des Bandenführers.

Entlarvung eines Falschspielers.

Bukarest, 5. August. In einem der Bukarester Spielklubs hat sich dieser Tage eine aufregende Szene abgespielt. Ein seit ungefähr einem Jahre in Bukarest ansässiger schweizerischer Brasilianer, der in den sogenannten besten Kreisen der Stadt eingeführt war, hatte wieder einmal mit unglaublichem Glück gespielt und mehrfach die Banken gesprengt. Plötzlich zog einer der Mitspieler einen Dolch aus der Tasche seines Rockes und warf ihn mit solcher Kraft und Geschicklichkeit gegen den Rockärmel des Brasilianers, daß der Aermel am Tisch angeheftet wurde. Ein gewaltiger Tumult folgte. Der junge Rumäne, der den Dolch geworfen hatte, verlangte von dem herbeieilenden Klubdirektor, den Aermel des Brasilianers nach versteckten Spielkarten zu untersuchen. Tatsächlich erwies sich, daß der Dolch ein Aß und einige andere Karten durchbohrt hatte. Der Rumäne, dem der Brasilianer schon seit einiger Zeit verdächtig vorkam, hatte ihn allnächtig beim Spiel beobachtet und an dem betreffenden Abend bemerkt, wie er einige Karten in seinen Rockärmel schob. Der angebliche Brasilianer entzog sich in dem allgemeinen Aufruhr der Festnahme. Es stellte sich heraus, daß er in Wirklichkeit ein berufsmäßiger griechischer Falschspieler und Betrüger ist.

Affen als Straßenräuber.

Einige Teile der Residenzstadt Bombay werden augenblicklich von einer ungewöhnlichen Landplage heimgesucht. Die Landstraßen der Bezirke wimmeln von Affenherden, die einen regelrecht organisierten Straßenraub betreiben. Es sind zahlreiche Fälle bekannt geworden, in denen Frauen und Kindern Körbe mit Nahrungsmitteln entrissen worden sind, die dann unter die Horde verteilt wurden. Eine kleine Eisenbahnstation befand sich buchstäblich mehrere Tage in den Händen der Tiere, die ungeachtet der Bemühungen des Personals die Ankunft der Züge abwarteten, durch die Fenster der Waggons eindrangen und mit dem Proviant der erschreckten Passagiere das Weite suchten. Die Affenplage ist eine Folge der großen Ueberschwemmungen, die ganze Scharen von Tieren aus dem Dschungel vertrieben haben.

Vom Büchertisch.

„Der Internationale Roman“. Im Internationalen Arbeiterverlag, G.m.b.H., Berlin C 25, erscheint Mitte August eine Serie „Der Internationale Roman“. Die Bücher behandeln Probleme der Arbeiterschaft und revolutionäre Perioden einzelner Länder. Band I ist die 2. Auflage des Romans von Kurt Kläber „Passagiere der III. Klasse, Band II ist ein tschechischer Roman von Ivan Olbrahot „Anna, der Roman einer Arbeiterin“, dessen Hintergrund Prag ist. Band III Bela Illos „Die Generalprobe“, der Roman der ungarischen Revolution. Von diesem Roman wurden in Rußland in 3 Monaten 250 000 Exemplare verkauft. Die Reihe wird im Herbst fortgesetzt. Bis Ende des Jahres erschein noch Band IV Albert Daudistel „Das Opfer“, außerdem ein englischer, ein französischer und ein japanischer Roman. Alle Bücher kosten broschiert ca. RM. 3.80, gebunden RM. 5.—.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Der Markenverkauf findet vom 1. August für die Dauer eines Monats vertretungsweise (wegen Urlaubs des Kassierers) täglich von 2 bis 8.30 Uhr abends in der Redaktion der „Lodzer Volkszeitung“ bei Gen. Richard Zerbe statt.

Chojny. Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Parteilokal die übliche Vorstandssitzung statt. Auf dieser Sitzung wird auch die Abrechnung vom Fest vorgenommen werden. Vollzähliges Erscheinen ist daher erforderlich.

Ortsgruppe Zgierz. Mittwoch, den 7. August, um 7.30 Uhr abends, findet im Parteilokal die übliche Vorstandssitzung statt. Da dringende Angelegenheiten erledigt werden sollen, ist das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder erforderlich.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 7. d. M., um 7 Uhr abends, findet eine außerordentliche Sitzung des Vorstandes statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht der Vorsitzende.

Jahresmitgliederversammlung der Ortsgruppe Lodz-Zentrum. Am vergangenen Sonnabend fand im Parteilokal, Petikauer 109, die diesjährige ordentliche Jahresversammlung der Mitglieder genannter Ortsgruppe statt. Aus dem vom Vorsitzenden Robert Fibrich erstatteten Rechenschaftsbericht ging hervor, daß die Ortsgruppe im verflossenen Geschäftsjahre weitere Fortschritte zu verzeichnen hatte. Die anschließende Debatte war sehr rege und stand auf sehr hohem Niveau. Nach der Debatte wählten die Anwesenden einstimmig den Sejmabgeordneten Artur Kronig zum Versammlungsleiter, auf dessen Antrag auch dem scheidenden Vorstand Entlastung erteilt wurde. In den neuen Vorstand wurden sodann gewählt: Seidler Oskar, Luniak Max, Filbrich Robert, Kummert Theodor, Richter Johann, Schmidt Otto, Eberle Adolf, Semmler Edmund, Freiburger Hugo und Seibt Eduard; als Ersatzmänner: Neumann Julius, Sokolowski Oskar und Marcinski Theodor. Revisionskommission: Irrgang Karl, Wiesner und Bich Paul; als Ersatzmänner: Heinrich Otto und Marcinski Theodor. Während der Stimmenzählung berichtete das Mitglied des Deutschen Sozialistischen Jugendbundes Kummert Artur über das Jugendtreffen in Wien. Starker Beifall lohnte dem jugendlichen Sprecher. Nach Fassung verschiedener Beschlüsse und Besprechung diverser interner Angelegenheiten wurde die Versammlung mit dem Gesang der Internationale geschlossen.

Der neugewählte Vorstand hat sich wie folgt konstituiert: 1. Vorsitzender: Oskar Seidler; 2. Vorsitzender: Robert Filbrich; 1. Schriftführer: Johann Richter; 2. Schriftführer: Hugo Freiburger; 1. Kassierer: Max Luniak; 2. Kassierer: Edmund Semmler. Obmann der Vertrauensmänner: Adolf Eberle; Milizkommandant: Theodor Marcinski.

Das Gartenfest am kommenden Sonntag in der Ortsgruppe Lodz-Nord. Das Gartenfest, das diesen Sonntag stattfinden sollte, wurde auf den kommenden Sonntag, den 11. August, verlegt. Es findet im Garten Alexandrowska 43 mit folgendem Programm statt: 9—10 Uhr: leichte Freiübungen für die Jugend, 10—11 Uhr: Handballspiel um einen Gruppenpreis, 11—12 Uhr: Netzball, ebenfalls um einen Gruppenpreis. Wir machen den Jugendbündlern unserer Partei bekannt, daß sich die Mannschaften an diesen Spielen unbedingt beteiligen müssen. Haben die Ortsgruppen keine fertige Mannschaft, so können sich einzelne Spieler melden. Wir werden eine kombinierte Mannschaft bilden, die sich dann zu einer Mannschaft der Ortsgruppe ausbilden kann. Anmeldung zum Wettspiel am Sonntag können die einzelnen Ortsgruppen sowie einzelne Spieler von morgen, Mittwoch, ab bis Sonnabend schriftlich, auch durch die Zeitung vornehmen. Eintritt ist für die auswärtigen Ortsgruppen am Vor- und Nachmittag frei. Wir sind bereit, auch den Lodzer Ortsgruppen entgegenzukommen. Es soll kein Spieler fehlen deswegen, weil er arbeitslos ist und den Eintritt nicht bezahlen kann, und der Möglichkeit beraubt ist, ein paar frohe Stunden zu verbringen. Das Programm am Nachmittag: Im schöngeschmückten Garten: Pfandlotterie, jedes Los gewinnt. Sehr wertvolle Preise. Flobertschießen für Männer und Frauen. Glücksrad, Volkstänze und zwei Arbeitergedichte, vorgetragen von Jugendlichen. Amerikanische Verlosung. Zum Tanz spielt ein gutes Jazzband-Orchester auf. Bei regnerischem Wetter findet das Fest im kleineren Rahmen im Saale und unter der Veranda statt.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Lodz-Zentrum. Donnerstag, den 8. August, 7.30 Uhr abends, findet ein „Bunter Abend“ statt. Auch können noch neue Mitglieder hinzukommen.

Zgierz. Dienstag, den 6. August, abends 7 Uhr, findet im Parteilokal ein Vortrag über die Wienfahrt statt. Die Parteigenossen sowie Eltern der Jugendlichen sind eingeladen. Zur Berichterstattung kommen Jugendliche aus Lodz.

Bezirksvorstandssitzung. Sonntag, den 11. August, um 9 Uhr vormittags, findet Petrikauer 109 eine Bezirksvorstandssitzung statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Neu-Zlotno. Dienstag, den 6. August, findet im Parteilokal, 7 Uhr abends, die Verwaltungssitzung des Jugendbundes statt. Die Parteiverwaltung ist dazu eingeladen.

Eltern, Parteigenossen und Jugendliche!

In allen Ortsgruppen des Deutschen Sozialistischen Jugendbundes finden in nächster Zeit

Vorträge über die Wienfahrt

statt. Es versäume niemand sich die Vorträge anzuhören. Näheres im Versammlungskalender der Jugend

Der Bezirksvorstand des Jugendbundes.

Mittwoch, den 7. August, 7 Uhr abends, findet im Parteilokal die Mitgliederversammlung des Jugendbundes statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Lodz-Nord. Donnerstag, den 8. August, abends 7 Uhr, findet im Parteilokal, Reitera 13, der Bericht über die Wienfahrt statt. Die Parteigenossen, Eltern der Jugendlichen, sowie die Jugendlichen sind dazu eingeladen.

Der Arbeitskreis der D. S. J. P. hält jeden Sonnabend um 7 Uhr seine Zusammenkunft ab. Es ist Pflicht, daß jedes Vorstandsmitglied der Lodzer Gruppe daran teilnimmt. Auch alle anderen Mitglieder werden zur Teilnahme aufgefordert. Die Zusammenkunft findet im Jugendheim, Petrikauerstraße Nr. 109, statt.

Gewerkschaftliches.

Allgemeine Delegiertenversammlung. Mittwoch, den 7. d. Mts., um 6 Uhr abends, findet eine Delegierten- und Vertrauensmännerversammlung im Klassenverband der Textilarbeiter, Narutowicza 50, statt. Es ist Pflicht, daß alle Delegierten sowie Vertrauensmänner der deutschen Abteilung pünktlich erscheinen.

An unsere Freunde!

Die „Lodzer Volkszeitung“ war es, die stets mutig und unerschrocken für das werktätige deutsche Volk im ehemaligen Kongreßpolen eingetreten ist, sie allein hat dem deutschen Volke mit gutgemeintem Rat beigestanden, sie allein hat in objektiver Weise über das Weltgeschehen berichtet, sie allein ist des deutschen Volkes in Polen

Führer und Wegweiser

gewesen. In dem Bestreben, ihre Leser vollauf zufriedenzustellen, hat die „Lodzer Volkszeitung“ ihren Umfang bedeutend vergrößert und erscheint jetzt gleich den bürgerlichen Zeitungen in acht Seiten täglich, mit Ausnahme an Montagen. Um jedoch die Zeitung weiter auszubauen, ist es notwendig, daß sich noch mehr Freunde um sie scharen. Die „Lodzer Volkszeitung“

ladet daher alle Volksgenossen zum Abonnement ein.

Neben den neuesten Tagesnachrichten und politischen und kulturellen Abhandlungen liegen der „Lodzer Volkszeitung“ folgende Sonderbeilagen bei: Illustrierte achtseitige Beilage „Volk und Zeit“, „Die Welt der Frau“ mit Modebildern, reichhaltige Unterhaltungsbeilage „Sport, Turnen, Spiel“, Zeitgeist, Filmschau, Technische Rundschau, Haus und Garten und „Die junge Garde“. Und bei allen ihren Vorzügen ist die „Volkszeitung“

die billigste deutsche Zeitung

am Orte. Während die deutsch-bürgerlichen Blätter je 6 Zloty monatlich kosten, beträgt das Monatsabonnement der „Lodzer Volkszeitung“ nur 5 Zloty. Wöchentlich kostet sie dagegen frei ins Haus nur 1,25 Zloty. Wer darum noch nicht Abonnent ist, der

bestelle die „Lodzer Volkszeitung“ sofort

Zu bestellen:

telephonisch 36-90, durch die Zeitungsausträger sowie in der Geschäftsstelle, Petrikauerstraße 109.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V. Otto Heike; Herausgeber Ludwig Kuk; Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.

Odeon Przejazd 2

Die letzten 2 Tage! Die letzten 2 Tage!

CLARA BOW in der erotischen Salonkomödie

„Rotes Haar"

— — Achtung! — — Nächstes Programm: **Adolf Menjou** im Film **„Serenade"**

Wodewil Glowna 1 **Corso** Zielona 2

Leben und Zukunft der Frau

Ein Film über die Hygiene des Frauenkörpers. Venerische Krankheiten - Alkoholismus - Erblichkeit - Hygiene des Frauenkörpers - Die Mode und die Bestimmung der Frau.

Die Aufnahmen stammen aus dem anatomischen Institut, aus der dermatologischen Klinik für venerologische Beratung, aus der staatlichen gynäkologischen Anstalt und aus dem Parasitologischen Institut in Prag.

Mit Rücksicht auf seinen Charakter wird der Film ohne Musikbegleitung vorgeführt.

Apollo

Konstantynowska 16.

Heute und folgende Tage!

Sinfonieorchester unter Leitung v. C. Kantor

Großer Film aus den letzten Tagen des russischen Zarats

„Fürsten in der Verbannung"

Erschütterndes Drama, welches die Abenteuer einer schönen russischen Emigrantin schildert.

In der Hauptrolle: **LYA MARA** unsere Landsmännin.

Demnächst das Doppelprogramm: **„Witz und Beine der Magda Bellami"** sowie **„Hüte dich vor Freunden".**



Heute und folgende Tage!

„Der Wander-Zirkus"

Mächtiges Drama aus dem Leben der Artisten.

In den Hauptrollen die 3 Mächtigen des Ekrans: **John Gilbert, Renee Adoree, Lyonel Barrymore.**

Speziell angepaßte Musikillustration des Sinfonieorchesters unter Leitung von Sz. Fajgelmann.

Beginn um 4.30 Uhr. Sonnabends u. Sonntags um 2.30 Uhr. Preise zur ersten Vorstellung 50 Groschen und 1 Zloty.

Der Saal ist mechanisch ventiliert.



Heute die große Premiere des prächtigen Doppel-Programms der First National

„Das Leben ist schön"

Dramatische Erlebnisse eines jungen und schönen Weibes, das nicht heiraten durfte.

In der Hauptrolle das reizende Liebespaar **Mary Astor und Lloyd Hughes.**

Das ultramoderne, witz- und humorsprühende Lustspiel

„Garconieren und Wolkenkratzer"

Wie ein kleiner Bahnbeamter der Held und die Sensation von New-York wurde.

In der Hauptrolle der kapitale Komiker **Chester Conklin.**

Trefflich angepaßte Musik des Sinfonie-Orchesters unter Leitung v. A. Czudnowski.

Preise der Plätze ermäßigt. Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends um 2 Uhr, Sonntags um 12 Uhr. Sonnabends von 2—4 Uhr und Sonntags von 12—3 Uhr sämtliche Plätze zu 50 Gr. und 1 Zl.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens
Ortsgruppe Lodz-Zentrum.

Am Sonntag, den 11. August, veranstalten wir im Garten „Sielanka" an der Pabianicer Chaussee unser

Gartenfest

Reichhaltiges Programm: Belustigungen für jung und alt, Kahnfahrt, Scheibenschießen Glücksrad, Sackhüpfen, Kinderumzug, Ballonaufstieg und andere.

Tanz. — Musik-Orchester Chojnacki. — **Tanz.**

Alle Mitglieder und Sympathiker ladet höfl. ein **der Vorstand.**

Eintritt für Erwachsene 1 Zloty, für Kinder frei. — Der Garten ist für Ausflügler ab 10 Uhr morgens geöffnet.

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

zurückgekehrt.

Nawrotstr. 2

Tel. 79-89.

Empfängt von 1—2 und 4—8 abends Für Frauen speziell von 4 bis 5 Uhr nachm.

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.



Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter

Am Sonntag, den 4. August l. J. verstarb unser Mitglied, Herr

Wilhelm Heinemann

In dem Verstorbenen verliert unser Verein einen eifrigen Förderer, dessen Andenken wir in Ehren halten werden. — Die Herren Mitglieder werden ersucht, an der am 7. d. M., um 3½ Uhr, vom Trauerhause, Karolewskastr. 28 aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich zu erscheinen.

Die Verwaltung.

Möbel

Eßzimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, ferner einzelne Ottomanen, Schlafsofas und Klubsessel-Garnituren empfiehlt das Möbel- und Tapezier-Geschäft **Zygmunt Kalinski,** Lodz, Nawrot-Str. 37. Günstige Zahlungsbedingungen!

Verkaufe Möbel:

eich. Kredenz, Tisch, Stühle Ottomane, Garderobe mit Spiegel, Bett, Matratze, Trumeau, Schrank. Sienkiewicza 59, Wohn. 42 Offizine, 1. St., 2. Eingang

Ladenwohnung

geeignet f. Kolonialwarenladen in Languwek abzugeben. Näheres bei Frytz, Lipowastr. 61, Off., 1. St.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **5 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung. Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Tapezierer P. Weiß

Beachten Sie genau die Adresse:

Sienkiewicza 18 Front. im Laden.

Heilanstalt

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Zawadzka 1. Zawadzka 1.

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- und Hautkrankheiten.

Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper Konsultation mit Urologen und Neurologen.

Licht-Heilkabinett. Kosmetische Heilung.

Spezieller Warteraum für Frauen.

Beratung 3 Zloty.

Dr. Garliński

zurückgekehrt.

Anzeigen haben in der Lodzer Volkszeitung **stets guten Erfolg!**

Miejski

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokicińskiej)

Od dn. 6 do dn. 12 sierpnia

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21 w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

„TITANIC" (Miasto Marzeń)

W rolach głównych:

George O'Brien, Virginia Valli, June Collyer.

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17 w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

„Ostatnia godzina"

(Orły wojenne).

W rolach głównych:

Raymond Keane i Barbara Kent.

Audycje radjofoniczne w poczek. kina codz. do g. 22

Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr.

„ „ „ młodzieży I—25, II—20, III—10 gr.

Zahnärztliches Kabinett

Glowna 51 Londowska Tel. 74-93

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends **Heilanstaltspreise**

Teilzahlung gestattet.



Kleider, Mäntel Anzüge, Wäsche Strümpfe, Krawatten enorm ermäßigt

Julius Rosner

Petrikauer Straße 98 u. 160

Die Preisunterschiede sind gewaltig!

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abonds „Kidusz Haszem" (Święć się Imię Twoje), nachm. „Peryferje"; Mittwoch, Freitag und Sonntag „Nocą na starym rynku"

Theater im Staszic-Park: Heute u. folgende Tage „Zastaw się a postaw się"

Apollo: „Fürsten in der Verbannung"

Capitol: „Der Wanderzirkus"

Czary: „Vater Sergius"

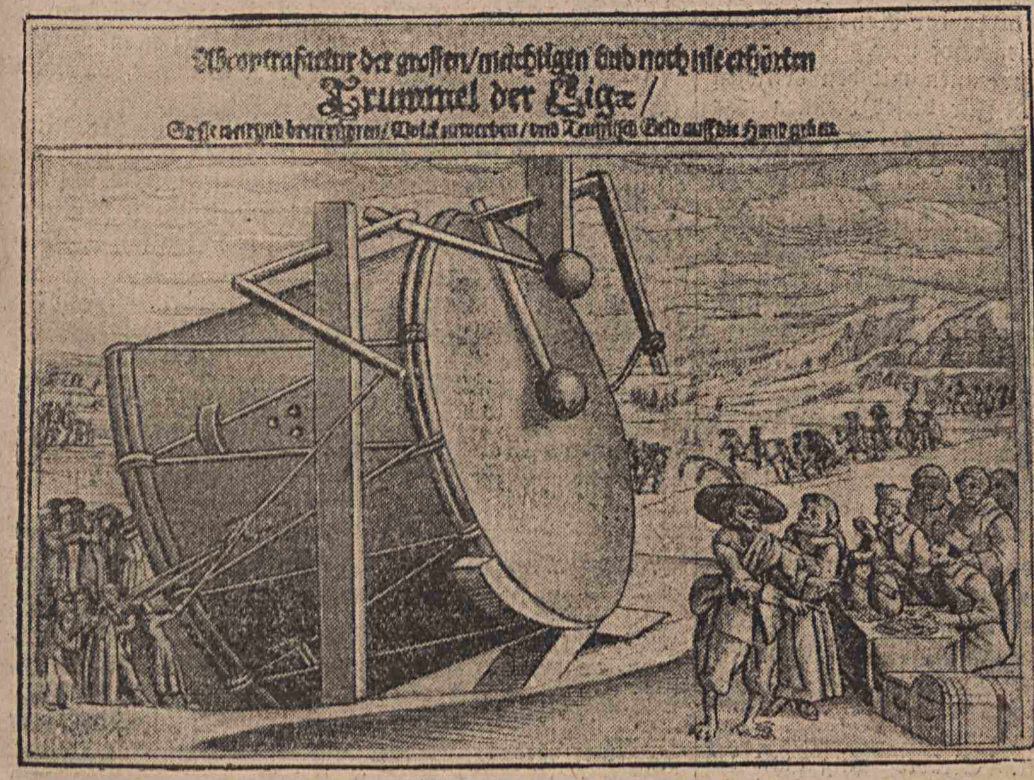
Grand Kino: „Der leichtsinnige Fürst" u. „Und wenn es dunkel wird"

Kino Oświatowe: „Titanic" u. „Die letzte Stunde"

Luna: „Das Leben ist schön" und „Garconieren und Wolkenkratzer"

Palace: „Vater Sergius"

Zum Reklameweltkongreß in Berlin.



Werbekunst des 17. Jahrhunderts. — Werbetrommel aus dem Jahre 1631.

Am 10. August wird in Berlin der Reklameweltkongreß eröffnet, zu dem Teilnehmer aus allen Ländern eingetroffen sind. Neben Vorträgen und Sitzungen ist eine große Reklameausstellung vorgesehen, auf der die Entwicklung der Werbetechnik von den Anfängen bis zur Gegenwart gezeigt wird.



Zeitungsverkäufer und Ausrufer nach einem Stich von Jan van Fliet 1635.

Tagesneuigkeiten.

Ein haarsträubender Vorfall.

Im Hause Glownastraße Nr. 37 ereignete sich gestern nacht folgender haarsträubender Vorfall. Die in den Parterreräumen dieses Hauses wohnhafte Frau Keiler, die ein Hutgeschäft betreibt, hörte, nachdem sich alle ihre Hausgenossen zur Ruhe begeben hatten, plötzlich ihr etwa elf Wochen altes Kind leise wimmern. Frau Keiler stand sofort auf, um Licht zu machen und nachzusehen, was dem Kinde fehlt. Wie groß aber war ihr Schreck, als sie sah, daß aus den Kissen, in denen das Kind eingewickelt lag, zwei riesengroße Ratten hervorgesprungen kamen. Eine dritte Ratte saß, ohne irgend die geringste Furcht an den Tag zu legen, auf den Kissen der Wiege. Mit lautem Aufschrei fiel Frau Keiler in Ohnmacht. Erst als ihr Mann ihr zu Hilfe kam, verließ die Ratte das Bett.

Ein sofort herbeigerufener Arzt legte dem stark zerbissenen Kinde einen Notverband an und ließ von dem Vorfall die Polizei verständigen, die sofort ein Protokoll aufnahm und es zur Bestrafung der Hausbesitzerin an die Untersuchungsbehörden weiterleitete. Da einwandfrei festgestellt wurde, daß die Wirtin des Hauses sich an der seinerzeit in Lodz eingeleiteten Aktion gegen die Rattenplage nicht beteiligt und das vorgeschriebene Quantum Rattengift in ihrem Hause nicht ausgelegt hatte, wird heute die Gesundheitsabteilung des Lodzer Magistrats auf Kosten der Wirtin (Frau Kindermann) Rattengift legen lassen. (p)

Reichsdeutsche Studenten in Lodz.

Auf Anregung des Polnischen Generalkonsulats in Königsberg haben 3 Dozenten und 30 Studenten der Handelshochschule einen Ausflug nach Polen unternommen. Nach 3tägigem Aufenthalt in Warschau sind die Herren gestern früh um 10 Uhr auf dem Fabrikbahnhof unter polnischer Führung hier eingetroffen. Während ihres gestrigen Aufenthalts besichtigten die deutschen Gäste die Widzewer Baumwollmanufaktur, die Abflußstation sowie den Soldatenfriedhof bei Rzgow. Das Programm des heutigen Tages sieht u. a. vor die Besichtigung der Fabrik von Bennich, der Textilschule sowie des Lodzer Elektrizitätswerkes. Heute abend um 20,30 Uhr erfolgt die Abfahrt aus Lodz.

Beginnende Besserung in der Petroleumindustrie.

Wie verlautet, wird die Lage der polnischen Petroleumindustrie gegenwärtig als befriedigend bezeichnet. Die Kartellorganisation macht sich in einer einheitlichen Preis- und Produktionspolitik geltend, wozu noch kommt, daß seit einiger Zeit auch etwas bessere Bohrergebnisse gemeldet werden, was im Hinblick auf die mitunter geäußerten Besorgnisse wegen eines Nachlassens der Ergiebigkeit der Erdölquellen von Bedeutung ist. Die Inlandspreise sind infolge des prohibitiven Zollschutzes sehr hoch. So beträgt zum Beispiel der Petroleumpreis 5 Dollar gegen 2½ bis 3 Dollar in den übrigen mitteleuropäischen Staaten. Der Inlandspreis für Paraffin ist mehr als doppelt so hoch wie der von den polnischen Unternehmungen in Anrechnung gebrachte Exportpreis. Eine weitere Erhöhung dieser Inlandspreise ist vorläufig allerdings nicht möglich, weil sonst das Ausland trotz der hohen Zölle bereits mitkonkurrieren könnte, in welcher Richtung namentlich von russischer Seite Versuche gemacht werden.

Die Ausfuhrprämie für geschälten und polierten Reis ist bekanntlich kürzlich durch eine Verordnung der Minister der Finanzen, des Handels und der Landwirtschaft mit Wirkung vom 12. Juni 1929 bis auf Widerruf auch auf Reismehl jeder Sorte, Reisgrieß und Reispuder ausgedehnt worden. Zu dieser Verordnung sind soeben im „Monitor Polski" (Nr. 170) nähere Ausführungsbestimmungen erschienen. Danach sind zur begünstigten Ausfuhr im Inlande hergestellter polierter und geschälter Reis sowie Reismehl, Reisgrieß und Puder zugelassen. Zur Zollabfertigung dieser Waren und zur Ausstellung von Ausfuhrquittungen sowie zur Annahme solcher Quittungen bei der Zollentrichtung werden alle Eisenbahn- und Seezollämter in Polen ermächtigt. Für die Zollabfertigung heiten über die Abmachungen Ejtingons mit der Landes-Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von gewalzten Hütten- und einigen Metallerzeugnissen.

Ejtingon übernimmt die Betriebe der Aktiengesellschaft S. Rosenblatt?

Gestern weilte in Lodz ein Delegierter der Verwaltung der Landeswirtschaftsbank, der als Bevollmächtigter dieser Bank die Oberaufsicht über die in Zahlungsschwierigkeiten geratene Firma S. Rosenblatt, Akt.-Ges., führt, und konferierte mehrere Stunden mit dem Lodzer Großindustriellen Boris Ejtingon, welcher sich, wie verlautet, mit der Absicht tragen soll, die Betriebe dieser Firma pachtweise zu übernehmen und zu exploitieren. Die Besprechungen zwischen dem Delegierten der Bank und Herrn Ejtingon fanden beim Lodzer Notar Roßmann statt. Es wird also vermutet, daß es zu irgendeinem positiven Resultat zwischen der Landeswirtschaftsbank, die als Hauptgläubigerin der Aktiengesellschaft von S. Rosenblatt erscheint, und Herrn Boris Ejtingon gekommen sei. Nähere Einzelheiten über die Abmastungen Ejtingons mit der Landeswirtschaftsbank dürften schon in den nächsten Tagen bekannt werden. (p)

Große Wechselaffäre.

Der Lodzer Fabrikant Abram Feimann, der mit geborgtem Geld in der Berek Joselewicz-Straße eine kleine Fabrik angelegt hatte, hatte es vor etwa 3 Monaten verstanden, einen bekannten Lodzer Diskonteur für die Diskontierung einiger von ihm ausgestellten Wechsel im Betrage von 25 000 Zloty zu gewinnen. Die Wechsel waren mit den Giros bedeutender Firmen versehen und Feimann erklärte, daß er Waren an diese Firmen liefere, so daß er in kurzer Zeit im Besitze eines weiteren Wechselportefeuilles mit diesen Giros sein werde. Auf diese Weise wurden ihm im Laufe von 2 Wochen Wechsel im Betrage von 200 000 Zl. diskontiert. Als der Zahlungstermin herangerückt war, dachte jedoch Feimann an ihre Einlösung nicht: sie gingen zu Protest. Feimann vertröstete seine Gläubiger von Tag zu Tag, bis ihnen schließlich die Geduld ausging, und sie beschlossen, die Sache dem Gericht zu übergeben. Als sie vorgestern nach der Wohnung Feimanns kamen, fanden sie den Schuldner nicht vor, dafür aber seine Frau, die ihnen erklärte, daß der Mann vor 2 Tagen Lodz verlassen habe und in unbekannter Richtung geflohen sei. Die Gläubiger suchten hierauf die Giranten auf, mußten sich jedoch davon überzeugen, daß alle Wechsel von Feimann gefälscht worden waren. Sie erstatteten dem Untersuchungsrichter Anzeige. Der Fälscher wird steckbrieflich verfolgt. (p)

Was soll das?

Am Sonntag in den Abendstunden trat an der Ecke der Panska und 6-go Sierpnia auf den nach Hause zurückkehrenden Webmeister Isaak Panski, 6-go Sierpnia 32, ein elegant gekleideter Mann hinzu und begann ihm herzlich die Hände zu schütteln. Auf die erstaunten Blicke Panskis, der annahm, daß der junge Mann ihn offenbar verkenne, sagte dieser lachend, daß er sich wirklich geirrt habe, da er ihn für einen Herrn Ginsberg gehalten habe. Als Herr Pansik darauf einen Torweg betrat, wurde er von dem unbekannten Mann gerufen, der zurückgekehrt war und mit den Worten: „Sie haben Ihre Brieftasche verloren, ich bringe sie Ihnen wieder", ihm seine Brieftasche überreichte. Herr Panski, der sich nun davon überzeugte, daß ihm die Brieftasche tatsächlich auf rätselhafte Weise aus der Tasche abhanden gekommen war, fand nicht einmal Zeit, dem Unbekannten zu danken. Denn dieser war schnell in ein bereitstehendes Auto gesprungen, das eiligst davonfuhr. Herr Panski hörte nur, wie dem das Auto besteigenden jungen Mann von den Autoinsassen polnisch zugerufen wurde: Bravo Harry, erstklassig war das. (p)

Blutige Rache eines abgewiesenen Freiers.

Das Dorf Zaburzyny bei Lodz war gestern der Schauplatz eines furchtbaren Vorfalls. Die Einwohnerin dieses Dorfes Helene Hentschel wurde seit längerer Zeit von einem gewissen Josef Wozniak geliebt, dem sie auch nicht ganz abgeneigt zu sein schien. Da aber die Eltern des Mädchens entschieden gegen eine Verbindung mit Wozniak waren, brach die Hentschel bald alle Beziehungen zu ihm ab. Sie lernte vor einiger Zeit einen gewissen Jan Andrzejak kennen, der ihr nicht ohne Erfolg den Hof zu machen begann. Vorgestern nun fand in dem genannten Dorfe ein Vergnügen statt, an dem Andrzejak und auch die Hentschel teilnahmen. Wozniak benutzte nun diese Gelegenheit, um an beiden blutige Rache zu nehmen. Nachdem er zuerst mit einem Messer Andrzejak einen heftigen Stich in den Leib versetzt hatte, stieß er dasselbe Messer seiner ehemaligen Geliebten in die Brust. Andrzejak wurde in das Krankenhaus überführt, wo er in hoffnungslosem Zustande darniederliegt. Bei der Hentschel erwiesen sich alle Rettungsversuche als erfolglos. Sie verstarb nach einigen Minuten. Wozniak stellte sich selbst der Polizei.

Plötzlicher Tod.

Vor dem Hause Rzgowska 199 erlitt der Arbeiter Tomasz Chojnacki, Cegielniana 44, einen Schwächeanfall. Zu dem Kranken wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, doch starb er noch vor Eintreffen derselben. Der Arzt stellte Herzschlag fest. Die Leiche wurde in das Schauhaus geschafft. (p)

Totgefahren.

Auf der Chaussee bei Lowicz überfuhr am Sonntag der Lodzer Uhrmachermeister Artur Bartuszek, Petrikauer 145, während der Motorradfahrt die 51jährige Landwirtsfrau Marjanna Bakala. Die Bäuerin erlitt den Tod auf der Stelle. Bartuszek wurde verhaftet. (p)

Einem Betrunkenen die Zunge abgeschnitten.

In der Chopinstraße unweit des Hauses Nr. 4 fanden am Sonntag abend Straßenpassanten einen unbekannten Mann mittleren Alters bewußtlos im Straßengraben auf. Aus dem Munde des Mannes floß Blut. Man rief die Unfallrettungsbereitschaft herbei, deren Arzt feststellte, daß es sich um einen Betrunkenen handelte, dem die Zunge abgeschnitten worden war. Der Unbekannte wurde im Rettungswagen in das Bethlehem-Krankenhaus in der Podlesnastraße überführt, wo festgestellt werden konnte, daß es sich um einen gewissen Teophil Link handelt, der in der Chopinstraße 4 wohnt. Von den Tätern fehlt jede Spur. Link mußte, nachdem er das Bewußtsein wiedererlangt hatte, eine Zwangsjacke angelegt werden, da er einen Tobsuchtsanfall erlitt. (p)

Selbstmordversuch eines 16jährigen Mädchens.

Die Matejki 7 wohnhafte Lucie Großleit, 16 Jahre alt, suchte sich gestern das Leben zu nehmen, indem sie Salzsäure trank. Die Lebensmüde, die die Tat nach einem Auftritt mit ihrem Vater begangen hat, wurde in bedenklichem Zustande in das Radogoszczer Krankenhaus überführt. — Die Baluter Ring wohnhafte Antonina Owcza-

cek trank aus Lebensüberdruß Jod mit Benzin vermischt. Sie wurde im Rettungswagen in das Radogoszczer Krankenhaus überführt. — Durch Genuß von denaturiertem Spiritus suchte sich in der Okrzei 22 eine gewisse Weronika Kolasinska das Leben zu nehmen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe und ordnete ihre Ueberführung nach dem Radogoszczer Krankenhaus an. (p)

Behördliche Maßnahmen gegen Hundetollwut.

Da von der Gesundheitsbehörde unserer Stadt in letzter Zeit immer häufiger Tollwut bei Hunden festgestellt wurde, ist jetzt ein planmäßiges Hundefangen durch die Abdecker angeordnet worden. Außerdem werden noch im Laufe dieser Woche Beratungen zwischen der Stadtbehörde und der Polizei stattfinden, die dieser Angelegenheit gewidmet sein sollen. (p)

Messerstecherei.

Der Arbeiter Roman Kazimierczak, Wojtowska 11, wurde gestern früh, als er sich zur Arbeit begab, vor seinem Hause von zwei Männern überfallen, die ihm mehrere Messerstiche versetzten und dann die Flucht ergriffen. Der Verletzte brach bewußtlos zusammen. Die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse erteilte ihm die erste Hilfe und überführte ihn dann in das Radogoszczer Krankenhaus. Die Täter entkamen. — Vor dem Hause Janstr. 2 in Ruda-Pabianicka fielen bisher unermittelte Täter über einen unbekannten Mann mittleren Alters her und versetzten ihm einige Messerstiche, worauf sie die Flucht ergriffen. Der Name des Verletzten, der auf das Polizeiamt gebracht wurde, konnte bisher nicht ermittelt werden, weil er das Bewußtsein verloren hat und keinerlei Ausweispapiere bei ihm vorgefunden wurden. (p)

Persönliches.

Der Lodzer Mieczyslaw Chimowicz wurde von der Königlichen Universität zu Rom zum Doktor der Medizin promoviert. Herr Chimowicz hat die Prüfung mit einer Belobigung bestanden.

Von einem Motorrad überfahren

wurde gestern vormittag gegen 9 Uhr an der Ecke Przejazd und Sienkiewicza der 9 Jahre alte Alfons Freier, Wolczanska 119, Sohn eines Klempners. Der Knabe erlitt so bedenkliche Verletzungen, daß sich seine Ueberführung ins Krankenhaus als notwendig erwies. (p)

Selbstmord eines Arbeitslosen.

In der Skierniewicka Straße machte in seiner Wohnung der 22 Jahre alte Jan Krulikowski in Abwesenheit seiner Familie seinem Leben ein Ende, indem er sich erhängte. Der Selbstmörder war seit längerer Zeit arbeitslos. Den Tod stellte ein Arzt der Rettungsbereitschaft fest. (p)

Schlägerei in einem Tanzsaale.

In dem Tanzsaale an der Cegielniana 54 kam es am Sonntag zu einer blutigen Schlägerei, wobei der 19jährige Abram Grohmann, Droschkenkutscher von Beruf, Skladowa 25, so übel zugerichtet wurde, daß die Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte. (p)

Nicht aus der fahrenden Straßenbahn springen.

In der Lagiewnicka stürzte der 70jährige Paul Müller, Profesorska 1, beim Sprung aus der fahrenden Straßenbahn so unglücklich, daß er sich schwere Verletzungen zuzog. Der Unglückliche wurde in das Krankenhaus überführt, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. (p)

Der heutige Nachtdienst in Apotheken.

M. Lipiec (Petrikauer 193), M. Müller (Petrikauer Nr. 46), W. Groszkowski (Konstantynowska 15), K. Perelman (Cegielniana 64), H. Niewiarowska (Aleksandrowska Nr. 37), S. Jankielewicz (Alter Ring 9). (p)

Vom Arbeitsgericht.

Das Lodzer Arbeitsgericht verhandelte gestern zwei Fälle. Den einen Prozeß hatte ein gewisser Michal Brandes gegen den Steppdeckenfabrikanten Leib Heimann, Cegielniana 30, anhängig gemacht, den andern ein gewisser Jan Bartoszek gegen die Firma Librach, Herrnberg u. Co., Zielona 13. Brandes verlangte 707 Zl. 35 Gr., die ihm nach seiner Behauptung von der beklagten Firma als Lohn zukämen. Das Gericht gab dem Antrag des Klägers statt und erkannte auf Auszahlung der verlangten Summe zuzüglich 10 Prozent Zinsen für die Zeit vom 14. April d. Js. an sowie 30 Zl. Gerichtskosten. Bartoszek verlangte 1516 Zl. für geleistete Ueberstundenarbeit. Das Gericht erkannte ihm nach Prüfung des Lohnbuches 1022 Zl. und 10 Prozent Zinsen zu. (p)

Vom Handelsgericht.

Die Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts beschäftigte sich gestern mit zwei Gesuchen um Verhängung der Geschäftsaufsicht. Das erste war von Rechtsanwalt L. Goldring als Bevollmächtigtem des Textilwarengroßhändlers Hersch Motyl, Petrikauer 41, eingebracht worden. Motyl bittet darin um Bewilligung eines dreimonatigen Zahlungsaufschubs mit der Begründung, daß der Kaufmann, der sich im übrigen eines guten Rufes erfreue und sein Geschäft seit 1912 führe, infolge der allgemeinen Krise und des damit verbundenen Fallits mehrerer seiner Kunden in vorübergehende Zahlungsschwierigkeiten geraten sei. Das Gericht gab dem Antrag des Bittstellers statt und gewährte der Firma einen dreimonatigen Zahlungsaufschub. Zum Gerichtskommissar wurde Handels-

Radrennen im Helenenhof.

Da das Ziel der ersten Etappe der Rundfahrt durch Polen die Radrennbahn in Helenenhof war, fanden aus diesem Anlaß gleichzeitig Fliegerrennen mit den örtlichen und Warschauer Fahrern statt. Für dieses Rennen war auch der neugebackene Polenmeister Szamota verpflichtet, doch hat es dieser im letzten Augenblick vorgezogen, nach Düsseldorf zu fahren, wo er an einem Rennen teilnahm. Die so genasführte „Union" hat sofort beim polnischen Radfahrerverband eine Bestrafung Szamotas beantragt; ob damit etwas erreicht werden wird, ist zweifelhaft. Nicht etwa deshalb, weil die „Union" nicht im Rechten ist, sondern weil die Warschauer die Sache so deichseln werden, daß ihrem erklärten Liebling kein Haar gekrümmt wird.

Als Gäste sahen wir demnach nur den Meisterfahrer von Warschau — Podgurski und den in letzter Zeit vorwärtsstrebenden Kendzia, welcher für Szamota einsprang. Die Gäste haben jedoch wenig von ihrer gefürchteten Klasse gezeigt und mußten sich im ehrlichen Kampf vor den Lodzern beugen. Der unstreitig stärkste und taktisch beste Mann war unser Wojewodschaftsmeister Siebert, der in bestechender Manier alle seine Rennen gewann. Groß fuhr auch Pusch, doch begeht er manchmal taktische Fehler, die ihm kostbare Punkte kosten. An Schnelligkeit steht er jedoch nicht viel unserem Meister nach. Schmidt und Brauner sind dankbare Fahrer, desgleichen Einbrodt, Raab und Rettig. Der „Preis der Union" war in 4 Serien zu je 3 Läufen auf Punkte eingeteilt. Siebert ging mit 12 Punkten als Sieger hervor, der zweite, dritte und vierte Platz erforderte einen Entscheidungslauf, da nicht weniger als 4 Mann, und zwar Schmidt, Pusch, Raab und Brauner je 9 Punkte erzielten. Hier konnte Pusch vor dem gut auflaufenden Brauner siegen. Die Rennen für die Fahrer der zweiten Klasse waren schwach besetzt und hinterließen keinen allzu erhebenden Eindruck. Hier stellte Wisniewski seinen Mann und holte sich zwei Siege. Die einzelnen Rennen hatten folgendes Ergebnis:

„Preis der Union".

1. Serie: 1. Raab (13,8), 2. Einbrodt, 3. Pusch. Pusch greift viel zu spät an, wird noch etwas von Einbrodt hochgetragen und gibt auf.

1. Siebert (14), 2. Brauner, 3. Pogurski. Der Warschauer kommt auf der dritten Position nicht heraus.

1. Schmidt (14,4), 2. Kendzia, 3. Rettig.

2. Serie: 1. Siebert (14), 2. Pusch, 3. Rettig. Siebert fliegt in den letzten Metern an Pusch vorbei.

1. Podgurski (14), 2. Einbrodt, 3. Schmidt. Der Warschauer siegt aus zweiter Position.

1. Brauner (14,4), 2. Raab, 3. Kendzia.

3. Serie: 1. Pusch (15), 2. Raab, 3. Podgurski. Raab enteilt, nur Pusch ist entschlossen und geht dem Ausreißer nach und gewinnt.

1. Schmidt (14,2), 2. Brauner, 3. Rettig. Ein schöner Kampf, aus dem Schmidt als Sieger hervorgeht.

1. Siebert (14), 2. Kendzia, 3. Einbrodt.

4. Serie: 1. Einbrodt (14,4), 2. Raab, 3. Rettig. Sieg von der Spitze.

1. Siebert (13,6), 2. Schmidt, 3. Podgurski. Auch hier muß der Warschauer die Ueberlegenheit der Lodzer zugeben.

1. Pusch (14), 2. Brauner, 3. Kendzia. Diesmal ist Pusch entschlossen und kann diesen Lauf für sich entscheiden

Entscheidungslauf: 1. Pusch, 2. Brauner, 3. Raab (Schmidt aufgegeben.)

Resultat: 1. Siebert (12 Punkte), 2. Pusch (9 Punkte), 3. Brauner (9), 4. Raab (9), 5. Schmidt (9), 6. Einbrodt (8 Punkte), 7. Podgurski (6), 8. Kendzia (6), 9. Rettig (4).

Demi-Fond über 10 Runden mit 3 Finishen. 8 Fahrer am Start. 1. Wisniewski (12 Punkte), 2. Kotasinski (10), 3. Rechtmann (7).

Prämienrennen über 15 Runden. 7 Fahrer. am Start. 1. Wisniewski, 2. Poegel, 3. Kolodziejczyk Prämie — Poegel.

Italienisches Verfolgungsrennen. Sieger: Wisniewski—Kotasinski—Elsner mit 7 Metern vor Poegel—Kolodziejski—Wittelsohn. Ab.

Sport.

Was der nächste Fußballsonntag bringt.

Am kommenden Sonntag gelangen folgende Ligameisterschaftsspiele zum Austrag: Warszawianka — Legja, Schiedsrichter Slomczynski; Czarni — Touring, Schiedsrichter Brzezinski; Wisla — L. K. S., Schiedsrichter Nawrocki.

Außerdem gelangen in Lodz am Sonnabend und Sonntag folgende A- und B-Klassemeisterschaftsspiele zur Durchführung: Touring — L. Sp. u. Tv., L. K. S. — P. T. C., Hakoah — W. K. S., Widzew — Orkan, Pogoń — G. M. S., T. U. R. — S. S. K. M., Bieg — Concordia, Kadinah — Sokol, Orle — Hasmonea.

Fußball-Repräsentativkampf Polen — Oesterreich in Graz. Das Treffen Polen — Oesterreich um den Mitteleuropa-Cup der Amateure, das bekanntlich am 6. Oktober als Vorspiel des Repräsentativkampfes Berlin — Wien (Professionalauswahlmannschaft) in Wien stattfinden sollte, ist aus finanziellen Gründen nach Graz verlegt worden.

Was Amsterdam kostete.

Das holländische olympische Komitee legt jetzt eine genaue Abrechnung der Ausgaben und Einnahmen bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam vor. Aus der Aufstellung ersieht man, daß die Gesamtkosten der Spiele sich auf 3 332 581 Gulden beliefen. Da die direkten Einnahmen nur 1 287 073 Gulden betrugen, ergibt sich eine eigentliche Unterbilanz von 2 045 508 Gulden. Zur Deckung der Mehrkosten standen dem Komitee 851 897 Gulden aus dem Fonds des Olympischen Komitees, weitere 750 000 Gulden aus öffentlichen Mitteln und ein Garantiefonds von 1 000 000 Gulden zur Verfügung. Da die Zinsen der bereitgestellten Gelder 146 000 Gulden erbrachten, war nur eine Inanspruchnahme von rund 30 Prozent des Garantiefonds nötig, dem 296 948 Gulden entnommen wurden. Dieser Betrag stellt das tatsächliche Defizit der Spiele dar, dafür aber besitzt Amsterdam das prachtvolle Stadion.

Am Scheinwerfer.

Das ist bestimmt noch nicht dagewesen.

Der Graf Sewerin Mielzynski aus Posen hatte, Pommereller Meldungen zufolge, dem Posener Zoo einige Seetiere von seiner Reise mitgebracht. Auf der polnischen Grenze wurden die Tiere in ihren Käfigen angehalten, und zwar deshalb, weil sie Seewasser mit hatten, das viel Salz enthält, während die Salzeinfuhr nach Polen verboten ist. Da keine Vorstellungen des Grafen an der Sache was ändern konnten, rief er die Warschauer Zentralbehörde an. Erst nach einer Woche, nachdem die Tiere inzwischen eingegangen waren, kam aus Warschau der Bescheid, daß die Tiere freigegeben werden können, wenn man dem Seewasser den Salzgehalt entziehe . . .

richter Glugla ernannt, zu Aufsehern die Rechtsanwaltsanwärter Brzezinski und Goldberg.

Das zweite Gesuch vertrat gleichfalls Rechtsanwalt Goldring als Sachwalter des Inhabers eines Galanteriewarengeschäftes Hitel vel Hilel Apfelbaum, Polnocna 2. In diesem Gesuch wurde u. a. darauf hingewiesen, daß der Antragsteller sein Geschäft bereits seit 1904 führe und immer seinen Verpflichtungen nachgekommen sei. Lediglich die allgemeine Krise sei an seiner jetzigen finanziellen Notlage schuld. Das Gericht gewährte auch diesem Kaufmann einen dreimonatigen Zahlungsaufschub und ernannte zum Gerichtskommissar Handelsrichter Hamburger sowie zum Aufseher den Rechtsanwaltsapplikanten Hindelmann.

Vereine ○ Veranstaltungen.

Von der Buchhalter-Sektion des Commisvereins. Wir weisen nochmals darauf hin, daß heute, Dienstag, 8.30 Uhr abends, im Vereinslokal ein weiterer **Studienabend für Bilanzanalyse und -kritik** stattfindet. Die gesch. Fachkollegen, sowie alle, die ein Interesse daran bekunden, werden um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Radio-Stimme.

Für den 6. August.

Polen.

Warschau. (216,6 kHz, 1385 M.)
12.05 Schallplattenkonzert, 16.30 Kinderstunde, 18 Populäres Konzert, 19 Verschiedenes, 20 Blasorchesterkonzert.

Kattowitz. (712 kHz, 421,3 M.)
16.30 Kinderstunde, 17 Schallplattenkonzert, danach Warschauer Programm.

Krakau. (955,1 kHz, 314,1 M.)
Kattowitzer Programm.

Posen. (870 kHz, 344,8 M.)
13.05 Schallplattenkonzert, 18 Populäres Konzert, 19 Verschiedenes, 22.45 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin. (631 kHz, Wellenlänge 475,4 M.)
11 und 14 Schallplattenkonzert, 17 Unterhaltungsmusik, 19.35 Italienische Lieder und Serenaden, 21 Blasorchester.

Breslau. (996,7 kHz, Wellenlänge 301 M.)
12.20 und 13.45 Schallplattenkonzert, 14.35 Märchenstunde, 20.30 Opernmärsche, 21.30 Vom Minnesang zum Kabarett.

Frankfurt. (721 kHz, Wellenlänge 416,1 M.)
13.30 Schallplattenkonzert, 15.15 Jugendstunde, 16.15 Nachmittagskonzert, 20.15 Lustspiel „Rugby", 21.45 Konzert.

Hamburg. (766 kHz, Wellenlänge 391,6 M.)
7.20, 11 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.30 Konzert, 17 Fünf-Uhr-Tee, 20 Sommer, 21.30 Konzert aus Norderney.

Köln. (1140 kHz, Wellenlänge 263,2 M.)
7.30 Brunnenkonzert, 10.15 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 15 Kinderstunde, 17.35 Vesperkonzert, 20.45 Volk und Heimat.

Wien. (577 kHz, Wellenlänge 519,8 M.)
11 Vormittagsmusik, 16 Nachmittagskonzert. 19.35 Sonaten, 20.40 Volkstümliches Konzert.

Aus dem Reiche.

Streik der Kraftwagenführer in Warschau

Gestern sind 80 Prozent der in Warschau tätigen Kraftwagenführer in den Streik getreten. Der Streik ist als Protest gegen die vom Regierungskommissar auf Grund vielfacher Klagen des Publikums eingeführten scharfen Kontrollen gedacht. Das Regierungskommissariat soll, wie verlautet, nicht die Absicht haben, sich mit den Chauffeuren in irgendwelche Verhandlungen über die Milderung der getroffenen Kontrollmaßnahmen einzulassen.

Pbianice. Zusammenstoß zweier Autos. Gestern um 4 Uhr nachmittags stieß hier ein von Lodz nach Posen unterwegs befindliches Passagierauto mit einem anderen Kraftwagen zusammen. Das Passagierauto wurde stark beschädigt. (Wid)

Kalisch. Das geldgierige Elektrizitätswerk. Der Stadtrat in Kalisch hatte seinerzeit beschlossen, den Preis für elektrischen Strom um 20 Prozent zu erhöhen, wobei vorgesehen war, daß der dank dieser Preiserhöhung sich ergebende Ueberschuß zur Auszahlung außerordentlicher Unterstützungen an Arbeitslose verwendet werden sollte. Das Elektrizitätswerk kassierte den Strompreis wohl unter Hinzuziehung eines 20prozentigen Zuschlags ein, behielt den Ueberschuß jedoch in der eigenen Kasse zurück, ohne ihn an den Arbeitslosenfonds weiterzuleiten. Da mehrfache Mahnungen ergebnislos geblieben sind, haben mehrere Kalischer soziale Organisationen und Kaufmannsverbände eine Denkschrift an den Stadtrat gerichtet, die gleichfalls dem Lodzer Wojewoden Jaszczolt unterbreitet wurde. In diesem Gesuch werden die maßgebenden Stellen aufgefordert, Schritte zu unternehmen, daß das Elektrizitätswerk unverzüglich die in Frage kommenden Gelder auszahle und daß der Beschluß auf Erhöhung des Strompreises zurückgezogen werden möchte. (p)

Brzeziny. Große Not unter den hiesigen Schneidern. Die Not der Brzeziner Schneider, die, wie bereits berichtet, infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise in eine überaus mißliche Lage geraten sind, wird immer größer, da sie ihre Fertigwaren, mit denen sie sonst die ganze Lodzer Wojewodschaft und darüber hinaus die Ost- und Westgebiete des Reiches beliefern, nicht mehr absetzen können. Sie hat in den letzten Tagen zu einer Reihe von Verzweiflungstaten geführt. So suchte sich vorgestern der Brzeziner Schneider Schlojma Grünstein bei dem Dorfe Moskwa das Leben zu nehmen, indem er sich vor einen Autobus stürzte. Er kam jedoch mit leichten Quetschwunden davon. Gestern früh fischten Einwohner desselben Dorfes aus einem Teiche die Leiche eines älteren Mannes, der sich als derselbe Grünstein erwies. Der hartnäckige Selbstmörder hatte sich nach dem mißlungenen ersten Selbstmordversuch in den Teich gestürzt und darin den Tod gefunden. (p)

Koszyce. Flugzeugunglück. Am Sonntag nachmittag mußte ein Militärflugzeug wegen Motordefekts auf den Feldern bei dem Dorfe Witow, im Pinczower Kreise, niedergehen. Hierbei stieß ein Flügelende auf die Erde, so daß der Apparat umstürzte. Die Piloten, Major Kendzior und Gen. Czuma, wurden dabei leicht verletzt.

Warschau. Furchtbare Ehetragödie. Das Haus an der Mlynarskastr. 20 war am Sonntag in der Nacht der Schauplatz einer blutigen Tragödie, die drei Menschenleben forderte. In diesem Hause wohnte seit langer Zeit die 49jährige Witwe Eugenja Tryptowa mit dem 50jährigen Bäcker Stanislaw Chojniarz und der 24jährigen Tochter Julie. Vor einigen Monaten hatte die Tochter einen Alexander Grubarski geheiratet, das junge Ehepaar blieb in derselben Wohnung. Zwischen der Tryptowa und ihrem Schwiegersohn kam es besonders in letzter Zeit zu heftigen Auftritten, weil die Tryptowa vom Schwiegersohn Geld zum Unterhalt verlangte. Als es in der Nacht zu Sonntag ebenfalls zu einem heftigen Streit kam, zog Gruberski plötzlich einen Revolver und schoß erst auf seine Frau und dann auf die in den Betten liegenden jewodschaftsbeamte in diesen Skandal verwickelt sein sollen. Tryptowa und Chojniarz. Hierauf verließ er fluchtartig das Haus und begab sich zu dem nächsten wachthabenden Polizisten, dem er den Revolver aushändigte und erklärte, daß er 3 Personen erschossen habe. Man rief den Arzt der Rettungsbereitschaft an den Tatort, der nur den Tod der beiden Frauen feststellen konnte. Den schwerverletzten Chojniarz brachte man nach dem Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb.

— Streik der Taxichauffeure. Gestern früh sind die Taxichauffeure in den Streik getreten. Als Ursache geben sie eine neue Verkehrsverordnung der Verwaltungsbehörden an, die außerordentlich hohe Strafen für unvorsichtige Chauffeure vorsieht. Die Chauffeure erklären, daß sie so lange im Ausstand verharren werden, bis die Behörde einige Aenderungen an der Verordnung vornimmt. Gestern ist keine einzige Autotaxe ausgefahren.

Krakau. Schweres Autounglück. Am Sonntag nachmittag fuhr ein Lastauto mit 30 Mitgliedern des Sportvereins „Jutrznia“ aus Chrzanow nach Krakau zum Fußballwettspiel Polen — Tschechoslowakei. An einer Biegung zwischen Chrzanow und Plaza kam das Auto ins Schleudern und stürzte dicht an der Brücke über dem Flüßchen Chechlo um, so daß alle dreißig Personen in den Fluß stürzten. Einer davon, Abraham Fryscher, erlitt dabei einen Bruch der Gehirnschale und verstarb auf dem Wege nach dem Krankenkassenambulatorium. Fünf weitere erlitten ernste Verletzungen. Als Ursache des Unglücks wird die Ueberlastung des Autos und zu schnelle Fahrt angegeben. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Luck. Große Paßfälscheraffäre. Die Sicherheitsbehörde des Wolhynischen Wojewodschaftsamtes ist großen Betrügereien auf die Spur gekommen, die sich Beamte einer Schiffahrtsgesellschaft, der „General de Transportes Maritemes“ mit der Zentrale in Paris, zuschulden kommen ließ. Die Agenten dieser Gesellschaft warben vorwiegend Wolhynische Bauern für die Ueberfahrt nach Kanada, wobei sie für jeden Reisepaß, den sie besorgten, eine Extragebühr verlangten. Ferner sollen sie auch für militärpflichtige Personen unerlaubte Auslandspässe besorgt und diese Personen zur Flucht nach dem Auslande verholfen haben. Da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, werden Einzelheiten über diese Affäre noch geheim gehalten.



Kattowitz. Festnahme einer sechsköpfigen Einbrecherbande. Vor einigen Wochen wurde die Aufmerksamkeit der Kattowitzer Kriminalpolizei auf eine geheimnisvolle Einbrecherbande gelenkt, welche systematisch und in unmittelbarer Aufeinanderfolge im Ortsteil Zalenze eine Reihe schwerer Einbrüche verübte. Die Polizei hatte bald herausgefunden, daß es sich in den meisten Fällen immer wieder um die gleichen Täter handelte, welche einer gut organisierten Bande als Mitglieder angehörten und abwechselnd überall dort ihre nächtlichen „Besuche“ abstatteten, wo sie viel Geld vermuteten. Die Einbrecherbande arbeitete bei aller Gerissenheit ziemlich waghalsig. Hiervon zeugt am besten die Tatsache, daß innerhalb zwei Wochen in der Dampfmühle in Zalenze von den gleichen Spitzbuben zwei Einbrüche mit Erfolg durchgeführt worden sind. Beim ersten Einbruch, der in der Nacht vom 11. zum 12. Juli verübt wurde, sprengten die Täter eine Kasse. Zum Glück wurde nur ein kleinerer Geldbetrag von 106 Zloty nach Ladenschluß in der Kasse zurückgelassen, so daß den Einbrechern kein größerer Betrag in die Hände fiel. Diese glaubten bei ihrem zweiten Einbruch in der Nacht vom 30. auf den 31. Juli mehr Glück zu haben, sahen sich aber auch diesmal arg enttäuscht, da sie in der Kassette eines Schubfaches nur den Betrag von 10 Zloty vorfanden. In der Zwischenzeit, in der Nacht zum 19. Juli, wurde von Mitgliedern der gleichen Bande ein Einbruchsversuch bei dem Restaurateur Kubitza in Zalenze unternommen, welcher jedoch mißlang, da die Täter rechtzeitig verscheucht wurden. Mehr Erfolg hatten die Diebe bei einem Stalleinbruch, wo sie zum Schaden des Besitzers Josef Tomczyk 8 Kaninchen entwendeten. Ein Einbruch, welcher in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag bei dem Restaurateur Stanislaus Grzonkau verübt wurde, sollte sämtlichen Mitgliedern der Einbrecherbande, welcher die Kriminalpolizei unermüdlich auf der Spur war, zum Verhängnis werden. Von den Tätern wurde das Schloß einer eisernen Tür geöffnet, welche jedoch nach einiger Zeit einschnappte, so daß einer der Einbrecher, und zwar Wilhelm Berger de nRaum nicht rechtzeitig verlassen konnte. Da man auf die Täter ohnehin aufmerksam geworden war, zogen es die Mithelfer vor, unterMitnahme einer Flasche Likör und einigen Brötchen, schleunigst vom Tatort zu verschwinden. Der vom Pech verfolgte Wilhelm Berger wurde arretiert und einem scharfen Kreuzverhör unterzogen. Zuvor durchsuchte die Polizei die Wohnung des Verhafteten, wo verschiedenes Diebesgut vorgefunden wurde. Im Laufe dieses Verhörs gab Wilhelm Berger die Namen seiner Mithelfer preis, welche in kurzer Zeit ebenfalls festgenommen wurden. Es handelt sich um Erwin Chorzella, Teofil Fryszacki, Paul Mazur, Robert Mandrysz aus Zalenze, ferner Boleslaw Dysza aus Bogutschütz. Den Verhafteten werden noch weitere schwere Einbrüche in de nLandkreisen Kattowitz, Swientochlowitz, sowie in der Umgegend von Königshütte zur Last gelegt. Im Verlauf der weiteren Untersuchungen wird es sich herausstellen, wieviel Einbrüche auf das Schuldkonto der arretierten Einbrecherbande zu setzen sind.

Aufruhr im Lubliner Gefängnis.

537 Gefangene demolieren die Zelleneinrichtungen. — Ein Gefangener getötet.

Am Freitag voriger Woche kam es in dem Schloßgefängnis von Lublin zu einem Aufruhr der politischen Gefangenen, dem sich später auch die Kriminalverbrecher anschlossen. Die Ursache und der Verlauf dieses Gefangenenaufruhrs stellt sich, Blättermeldungen zufolge, folgendermaßen dar: Als Strafe dafür, daß die politischen Häftlinge trotz des ausdrücklichen Verbots die Internationale sangen, ordnete der Gefängnisaufseher die Unterbringung einiger politischer Häftlinge in Einzelzellen an. Die Gefangenen wollten es aber dazu nicht kommen lassen. Als Antwort darauf verbarrikadierten sie die Türen ihrer Zellen und begannen die Einrichtungen derselben zu demolieren. Als die kriminellen Verbrecher durch den Lärm von dem Aufruhr der politischen Häftlinge erfuhren, schlossen sie sich diesen an. Aus sämtlichen Zellen des Gefängnisses drang ein ungeheurer Tumult, die Scheiben in den Fenstern sowie Bänke und Pritschen wurden von den Gefangenen zertrümmert und die Heizöfen in den Zellen demoliert. Mit den Glassplittern und den Ziegeln von den Oefen wurden die Gefängniswärter von den Gefangenen angegriffen, wobei einer der Wärter verletzt wurde. Da die Gefängniswache der Lage allein nicht Herr werden konnte, wurde Polizei und die Feuerwehr zu Hilfe gerufen. Vermittels der Schläuche der Feuerwehr wurde den Gefangenen durch Wasserstrahlen zu Leibe gerückt, was diese bald zur Einstellung des Aufruhrs veranlaßte. Während der nunmehr erfolgten Intervention der Polizeibehörden kam es nochmals zu einem Zusammenstoß mit den Insassen einer Zelle, der mit dem Tode eines der Gefangenen endete. Als nämlich die polizeiliche Untersuchungskommission sich dieser Zelle näherte, wurde sie von den Insassen mit Ziegeln beworfen. Dabei zog der Oberkommissar Sobocinski den Revolver und schoß den Gefangenen Zawadzki nieder, der einer der Anführer dieser Revolte gewesen sein soll. Die Revolte dauerte ungefähr zwei Stunden. In dem Gefängnis sind 120 politische und 417 kriminelle Häftlinge untergebracht.

Wetterbericht

der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

5. Aug.	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windrichtung	Windstärke m/s	Grad der Bewölkung
7 U.	741,7	+ 17,1	103	S	2	bedeckt
13 U.	741,6	+ 26,0	70	S	3,5	heiter
21 U.	740,8	+ 21,6	83	SO	2	wolkig

Temperaturschwankungen: höchste Temperatur + 26,8
tiefste Temperatur + 16,9
Regenmenge in mm 0,0

Es liegt an Dir!

Niemand hat ein Recht zu schimpfen, wenn er nicht aktiv mitarbeitet an der Aenderung der Gesellschaft

Nörgele nicht, sondern

werde bewußter Kämpfer u. lese die „Lodzer Volkszeitung“

Carlotta Dunker

Roman von Elisabeth Ney

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

5. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Es war Hannes Fürst, der endlich heimkehrte.

Erst als er sie in der ihm jetzt eigenen spöttischen Betonung anrief, schrak sie empor und starrte ihn fast entgeistert an.

In ihr regte sich das Gefühl, ihm alles sofort sagen zu müssen; aber da gewahrte sie erst sein Gesicht, das, entstellt, zerwühlt, von dem Laster wild verbrachter Nächte nur zu beredte Sprache führte, und da schlossen sich ihre bereits halbgeöffneten Lippen in herbem Stolz.

Wieder gänzlich Herr über sich selbst, stand sie auf und verließ festen Schrittes die Veranda.

Hinter ihr verklang sein höhnisches Auflachen, aus dem doch Unsicherheit und Schuldbewußtsein mitschwangen. Darauf erscholl sein Ruf nach Mizzi, die ihm das Frühstück auftragen sollte.

Carlotta ging über den Bergrücken dahin, und ließ sich endlich ermattet auf einer Bank nieder.

Die Sonnenhitze und die soeben vorangegangene Erregung brachten sie einem neuen Ohnmachtsanfall nahe.

Mit geschlossenen Augen, den schönen Kopf müde in beide Hände gestützt, versuchte sie ihre Lage zu überdenken.

Wie Fieber brannte das Blut in ihren Adern, und heiße Schauer durchrannen ihren Körper.

Die Last, die sie auf sich genommen hatte, war zu schwer für sie geworden und drohte sie zu erdrücken.

Der Gedanke an das Kind unter ihrem Herzen trieb ihr die Tränen in die Augen, und sie vermeinte gleichzeitig wieder das höhnische Auflachen des Mannes zu vernehmen, den das Ungeborene einmal Vater nennen sollte.

Wie würde Hannes Fürst die Nachricht überhaupt aufnehmen?

Carlottes Herz klopfte bei diesen Gedanken beinahe ängstlich.

Was war aus ihr in der letzten Zeit geworden?

Wo war ihr Stolz, ihr Selbstbewußtsein geblieben?

Fürchtete sie sich am Ende gar vor dem Manne, den sie zu lieben glaubte? Und liebte sie Hannes Fürst denn überhaupt noch, oder war das Gefühl, das bei dem Wiedersehen an jenem Pfingsttag in ihr so gewaltig aufkeimte, gar nicht Liebe, sondern nur großes heiliges Erbarmen allein gewesen?

Carlotta Dunker begann über die letzten bitteren Wochen nachzusinnen und sich all die Tage noch einmal zu vergegenwärtigen.

Trug sie vielleicht doch Schuld an Hannes Fürsts verändertem Wesen?

War es vielleicht ihr Zustand, der ihr erst heute offenbar geworden war und der sie bereits nervös, überempfindlich und reizbar gemacht hatte und somit den Mann, der sich für ein neues großes Werk an sie anlehnen, aus ihr schöpfen wollte, abstieß, enttäuschte und in seiner Arbeit eher störend als fördernd wirkte?

Sie mußte sich selbst zugestehen, daß sie sich ihre Verletztheit durch sein plötzliches Zurückziehen nach der ersten heißen Liebeszeit deutlich hatte merken lassen.

Sonst mutig, ihn zur Arbeit anfeuernd, war sie blaß, müde, mit der Miene einer Leidenden neben ihm hergeschritten, so daß er wohl schließlich vor ihr geflohen war.

Hannes Fürst brauchte nun einmal neben einer gütigen, starken Hand, die ihn führte, viel Sonne, Wärme und Frohsinn. Sie hätte stark bleiben, hätte ihm trotz heimlichen Leides stets ein heiter-lachendes Gesicht zeigen müssen, dann wäre sie die Siegerin geblieben. So aber war er ihren Händen entglitten, um in den Armen einer anderen Vergessen zu suchen.

Hannes Fürst war ein großes, gefährliches Kind, das noch immer spielen wollte.

Sein Spiel waren schöne Frauen, mit denen er brach, wenn es ihm nicht mehr behagte.

Carlotta Dunker hatte sich größer und stärker gedünkt, als sie war. Ihre Mission war mißlungen; sie war nicht die große Märtyrerin, sondern einfach die angetraute Frau eines Mannes, der sie satt hatte. Nicht besser und nicht schlechter, als irgendeine einfache dumme Frau, die ihren Mann nicht verstand.

Sie wußte jetzt plötzlich, daß Hannes Fürst sein Werk auch ohne sie beenden würde, und daß sie, wenn sie auch den Ansporn dazu gegeben hatte, vielleicht weniger Anteil daran haben würde, als da drüben vom Nachbarberg die rotblonde Steffi.

So und noch schlimmer klagte sich Carlotta Dunker in dieser Stunde an.

Unerbittlich erniedrigte sie sich vor sich selbst.

Erst allmählich wurde sie dann ruhiger, und schließlich reifte in ihr der Entschluß, Hannes Fürst noch in dieser Stunde aufzusuchen, um eine Aussprache herbeizuführen. Er mußte erfahren, daß sie von ihm ein Kind erwarte.

Ein Kind!

Carlotta erschauerte bei diesem Gedanken, und wieder spürte sie den heißen, zuckenden Schmerz im Leibe.

Wie sollte sie mit diesem Kinde vor ihrem Vater bestehen, vor ihrem Vater, der erklärt hatte, sie sei sein Kind nicht mehr, wenn sie Hannes Fürst gehöre?!

Carlotta Dunker erhob sich und eilte jetzt fast hastig den Weg zum Hause zurück.

Unter der Tür begegnete ihr die Mizzi Hochlehner, die erstaunt auf die verweinten Augen ihrer Herrin blickte.

„Ist der Herr in seinem Arbeitszimmer?“ fragte Carlotta nervös.

„Nein, gnädige Frau! Der Herr ging vor kurzer Zeit wieder fort. Ich mußte ihm den Rucksack packen, da er hinüber in die Berge wollte. Er trug mir auf, der gnädigen Frau auszurichten, daß er eine Woche fortbleiben würde“, lautete die Antwort.

Carlotta hörte sich die Worte des Mädchens mit fest zusammengepreßten Lippen an.

Ihr Gesicht war wie aus Stein gemeißelt, als sie ohne Entgegnung ins Haus trat.

Der Tag verging; er war endlos lang.

Carlotta Dunker verbrachte ihn im kühlen, fest verhängten Zimmer, in einem Sessel sitzend und trübe und teilnahmslos vor sich hinblickend.

Allmählich kam die Nacht herauf.

Mizzi schlich ängstlich auf den Zehenspitzen durch das Haus und spähte immer wieder verstohlen durch die Tür, ob die gnädige Frau immer noch so schrecklich elend und stumm dasitze.

Ganz angst wurde es dem jungen Ding, und schließlich brachte sie ein Tablett mit Tee und kleinen Kuchen ins Zimmer, ihre Herrin zitternd zum Essen bittend.

Da erwachte Carlotta Dunker aus ihrer Erstarrung, und für einen Moment huschte ein gerührtes Lächeln über ihre bleichen Züge.

Dankbar schlürfte sie nun das aromatische, heiße Getränk, das ihren trotz der draußen herrschenden Hitze eiskalten Gliedern köstlich wohltat.

Mizzi stand still dabei und sah, wie sich allmählich ein zartes Rot über die Wangen ihrer Herrin ausbreitete. Sie füllte behend die Tasse zum zweiten Male und eilte dann wieder davon an ihre Arbeit.

Bald erscholl nach alter Gewohnheit ein fröhliches Lied durch das Haus. Mizzi sang wie eine kleine Lerche, denn ihre Herrin aß; und wenn der Mensch wieder essen kann, so ist er auch gesund. So glaubte das junge Ding, und somit war sie frohen Mutes.

Die drückende Atmosphäre des vergangenen heißen Tages vermochte hier oben in den Bergen selbst die Nacht nicht abzukühlen.

Carlotta Dunker lag wach, von schweren Gedanken gequält, auf ihrem Lager und fand keinen Schlaf.

Deutlich erinnerte sie sich dabei an jene Nacht, in der sie mit sich gekämpft hatte, ob sie Hannes Fürsts Ruf folgen sollte. Noch greifbarer aber stand ganz plötzlich der damalige Traum wieder vor ihr und glitt wie eine Vision an ihr vorüber.

Sie sah die Brücke, über die sie, von Hannes Fürst umschlungen, geschritten war, und fühlte wieder deutlich, daß er sich von ihr löste und davonging, sie aber fiel in eine unendliche Tiefe und erwachte im Arm Erik Ravenows.

Erik Ravenow!

Wie ein Fels in wilder Brandung, so stand die Gestalt dieses Mannes fest und treu vor ihrem geistigen Auge, und eine ungeheure, übermächtige Sehnsucht ergriff sie nach solch einem starken, schützenden Arm in dieser furchtbaren Not.

Sie wußte, daß es dazu zu spät war. Sie mußte ihr Schicksal allein tragen, durfte die Kraft nicht verlieren, mußte trotz allem gerade stehen, um des Kindes willen, dessen zartes Werden sie bereits täglich mehr fühlte.

Wenn ihre schwere Stunde nahte, wollte sie hier oben in der Einsamkeit bleiben und ganz dem kleinen Wesen leben, das Einzigste, was ihr auf der Welt dann bleiben würde, nachdem sie der eigene Mann verlassen hatte.

Und Hannes Fürst selbst?

Wie, wenn er sich nun über die Nachricht, daß sie ein Kind von ihm erwarte, freute, wenn auch er Einkehr hielt? Dann freilich, dann würde alles noch gut werden! Um des Kindes willen wollte sie ihm dann dankbar sein. In ihrem Herzen jedoch war die Liebe zu ihm für immer erloschen.

Stunde um Stunde verrann. Carlotta fand keine Ruhe. Ihre Gedanken spannen sich weiter fort, und plötzlich durchzuckte sie ein seltsam heißer Schreck. Sie hatte an ihren Vater denken müssen.

Nie in all den Tagen war ihr der Gedanke an den lieben, alten Mann gekommen, den sie nun schon solange allein gelassen hatte. Höchst selten hatte sie spärliche Nachricht nach Hause gesandt, und Tante Klothilde, die treusorgende Seele, schickte ihr immer getreuen Bericht. Sie ahnten zu Hause nicht, daß sie Hannes Fürst gefolgt war und daß sie den Künstler geheiratet hatte.

Wohl war oft in den Briefen zu lesen gewesen, daß es dem Vater nicht so ganz wohlergehe, daß er hinfälliger geworden sei, und ob sie denn nicht bald heimkehre, er habe große Sehnsucht nach seinem Kinde.

Carlotta hatte dann immer einige unruhige Tage gehabt, bis die Stimme des Gewissens, die sie an ihre Kindespflicht erinnerte, wieder eingeschlafen war.

Jetzt aber packte Carlotta Dunker eine solch quälende Unruhe, daß es sie nicht mehr in ihrem Bett litt. Sie erhob sich und begab sich, nur mit dem Nachthemd bekleidet, auf den breiten Balkon.

An die Holzbrüstung gelehnt, sah sie hinüber zu den Bergen, auf deren Spitzen die Sterne des Firmaments wie tausend kleine Lichter blitzten.

Eine unheimliche, drückende Stille herrschte. Kein Lüftchen regte sich, und nur das leise Zirpen einer Grille unterbrach wie ängstlich das nächtliche Schweigen.

Carlotta starrte unverwandt in die Nacht hinaus. Drüben rechts in den Bergen zuckten grelle Blitze auf, dort schien also endlich die große, elektrische Spannung zur Entladung zu kommen.

Wie wohltuend hätte auch hier eine Abkühlung gewirkt! Carlotta fühlte deutlich, wie ihr das Blut träge wie dicker Brei durch die Adern rann.

Müde schob sie sich einen Stuhl herbei und setzte sich darauf nieder. Den Arm auf die Balustrade gestützt, träumte sie hinaus in die nächtliche Stille.

Ihr Herz aber pochte laut und schwer in der Vorahnung von etwas noch Schlimmerem, das sie treffen könne: dem Verlust des liebsten Menschen, den sie augenblicklich besaß, ihren Vater, den sie so schmählich hintergangen hatte und dem sie nicht mehr vor die Augen treten konnte.

Oder wie, wenn [illegible] die Abwesenheit Fürsts benutzte und nach München reisen würde? Noch war es Zeit, noch konnte man ihren Zustand nicht sehen.

Sie überlegte hastig, was sie tun sollte. Aber die strengen und doch so gütigen Augen ihres Vaters, die sie heute so seltsam deutlich vor sich sah, irritierten sie in diesem Entschluß, und etwas wie Furcht kroch bei dem Gedanken an ein Wiedersehen in ihr auf.

Nein, sie mußte bleiben, des Vaters Augen sahen scharf und klar. Sie würde ihm ihre Not nicht verbergen können und zuletzt doch ihren ganzen Jammer entgegenschreien müssen. Dies aber würde ein zu schwerer Schlag für den Stolz des alten Mannes bedeuten. Nein, die Wahrheit durfte er nun und nimmermehr erfahren! — —

Carlotta fröstelte plötzlich. Sie stand auf und ging ins Zimmer zurück. Müde und zerschlagen lag sie dann auf ihrem Bett und erwartete bang den heranbrechenden Morgen.

Als der Spuk der Nacht damit dahinschwand, wurde sie ruhiger, und allmählich kehrte in ihr etwas von ihrer alten Energie zurück. Sie erhob sich, klingelte Mizzi, daß sie ihr jetzt schon das Morgenbad bereite, und gab ihr dann den Auftrag, später hinüber zum Bauer Stackinger zu laufen und den Wagen zu bestellen, da sie hinab ins Tal, in die kleine Bergstadt fahren wolle.

Carlotta Dunker hatte den plötzlichen Entschluß gefaßt, einen Arzt aufzusuchen, um sich über ihren Zustand trotz aller Anzeichen doch noch einmal völlige Bestätigung zu holen. — — — —

Mit der Gewißheit, daß sie sich nicht getäuscht hatte, kehrte sie dann in der Mittagshitze, von dem kleinen, wenig bequemen Wagen unsanft gerüttelt, wieder nach Hause zurück.

Mizzi hielt für sie ein besonders gutes Essen bereit, aber sie hatte keinen Appetit und berührte die Speisen kaum. Später saß sie dann wieder in ihrem Boudoir und grübelte vor sich hin.

„Bleiben Sie die Zeit bis zur Niederkunft in unseren schönen Bergen, gnädige Frau“, hatte der ahnungslose, freundliche alte Landdoktor ihr noch geraten. „Sie sind ungemein zart, meine Gnädige, und eine Kräftigung wäre sehr erwünscht, wenn Sie das Kind gesund empfangen wollen.“

Was war Carlotta Dunker lieber, als hier oben in der Einsamkeit bleiben zu dürfen, hier, wo niemand von ihrem Fehltritt wußte, wo Spott und Hohn nicht an sie herantreten vermochten.

Ganz plötzlich durchzuckte sie da wieder der Gedanke an ihren Vater, und sie erhob sich, um ihm einige Zeilen zu senden. Doch schon nach kurzer Zeit entfiel ihr der Federhalter.

Nein, es war ihr unmöglich, an ihn zu schreiben. Jedes Wort mußte ja eine Lüge, eine Unwahrheit enthalten.

Das Zimmer wurde ihr plötzlich zu eng, die Atemnot setzte ein, so daß sie taumelnd hinaus auf die Terrasse wankte. Trotz der brennenden Mittagshitze ward es ihr hier draußen wohler.

Da sah sie plötzlich unten auf halber Höhe des Berges die Gestalt eines Mannes emporklettern. Er benutzte den kleinen, steilen Feldweg, den nur Einheimische gingen.

War es der Briefbote?

Der Mann erschien so greifbar nahe, und doch würde es noch eine gute halbe Stunde dauern, ehe er selbst bei rüstigem Vorwärtsschreiten hier bei ihr anlangte.

Sie dachte daran, daß heute eigentlich nicht Posttag war. Der Briefbote kam nämlich auf diese einsame Höhe nur aller drei Tage und dies auch nur bei gutem Wetter. War er es also wirklich, so mußte er eine ganz wichtige Sendung bringen. Am Ende gar ein Telegramm!

Ein Telegramm? —

Carlottas Herz begann seltsam zu zittern. Die Unruhe der vergangenen Nacht überkam sie aufs neue, und mit einem Male packte sie eine entsetzliche Angst um den Vater.

Sie rief nach Mizzi und vermochte in überhastenden Worten dem Mädchen dann gar nicht so recht klar zu machen, daß sie dem Boten entgegenlaufen sollte.

Mizzi erriet alles mehr aus den Gebärden ihrer Herrin und eilte bergab. Mit großer Angst in den Augen sah ihr Carlotta Dunker nach. Sie bemerkte, wie Mizzi Hochlehner den Mann erreichte, sah, wie dieser ihr grüßend etwas aushändigte und daß sich Mizzi mit großer Hast zur Rückkehr anschickte.

Es war ohne Zweifel ein Telegramm! Aber konnte nicht Hannes Fürst telegraphieren? War ihm gar etwas zugestoßen? War er abgestürzt?

Alle diese wilden Vermutungen flatterten wirr durch Carlotta Dunkers armes, gequältes Hirn, und schließlich hielt sie es nicht mehr aus und eilte trotz zitternden Knien dem heraufkeuchenden Mädchen entgegen.

„Eine Depesche, gnädige Frau!“ rief sie schon von weitem, und dann hielt Carlotta Dunker das inhaltsschwere Papier in den Händen.

Sie wußte instinktiv, daß es etwas Schlimmes barg; trotzdem wartete sie, bis sie die Terrasse wieder erreicht hatte. Sie bemerkte nicht, daß die ganz außer Atem gekommene Mizzi Hochlehner hinter ihr stehengeblieben war und sie ängstlich beobachtete.

Mit bebenden Fingern erbrach sie das Siegel. Dann aber kam ein weher Schrei von ihren Lippen, und sie sank in wohltätiger Ohnmacht in den Sessel zurück.

Mizzi trug die Herrin ins Haus und tat, was sie konnte, um die schwere Ohnmacht zu brechen. Erst nach einstündiger, ängstlicher Bemühung gelang es ihr.

Carlotta schlug endlich matt, etwas erstaunt fragend um sich blickend, wieder die Augen auf. Doch schon nach kurzer Zeit zeigte das wehe Zucken auf ihrem Gesicht, daß ihr die Erinnerung zurückgekehrt war.

„Bring' mir das Telegramm?“ flüsterte sie, und hinderte dabei nicht den Tränenstrom, der jetzt unaufhaltsam aus ihren Augen quoll.

Fortsetzung folgt.